Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 209. Montag den 8. September 1845.

Inland.

Berlin, 5. Septbr. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Weimar hier angekommen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Swinemünde abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Kadetten-Corps, v. Below, aus Schlesien. Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, v. Meding, von Halle. Der Erbschenk in Alt-Vorpommern, v. Heyden-Linden, von Dresden.

Se. Majestät der König sind am 4. Sept. nach Stettin gereist.

Berlin, 6. Sept. Angekommen: Der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, von Neu-Strelitz.

Abgereist: Der Erbschenk in Alt-Vorpommern, von Heyden-Linden, nach Neu-Strelitz.

⨯ **Berlin,** 5. Sept. So eben erscheint das erste Heft der hier gegenwärtig herauskommenden, bereits vielfach angekündigten Monatsschrift von Held, „der Volksvertreter.“ Es ist drei Bogen stark in Quartformat, und enthält bei engem Druck einen ziemlichen Stoff-Reichthum. Das Heft zerfällt, wie auch bei allen späteren der Fall sein wird, in fünf Rubriken, welche Tribüne, Archiv, Didaskalia, Protokoll und Journal betitelt sind. Die Tribüne, welche alle Fragen, Zustände und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens in zusammenhängender Rede beleuchten soll, enthält diesmal einen ausführlichen Aufsatz über die Opposition, worin der Herausgeber seine Ansicht „von einer gesinnungsvollen Opposition“ niederlegt, und zugleich seine Zeitschrift, als ein Organ derselben ankündigt. Das Archiv enthält wichtige Dokumente aus dem öffentlichen Leben: das sogenannte administrative Glaubensbekenntniß des Grafen v. Arnim, die bekannte Rede des Hrn. v. Florencourt und das Sendschreiben der deutsch-katholischen Gemeinden in Dresden und Leipzig über Czerski's Glaubensänderung. Didaskalia bringt Lieder, kleine Novellen und etwas Feuilleton. Das Protokoll, welches nach dem Programm alle vorkommenden Gesetzwidrigkeiten aufzeichnen und zur Kenntniß der höheren Behörden bringen soll, ist diesmal etwas matt ausgefallen. Man erfährt jedoch aus Oberschlesien, daß ein Knecht, der das Mäßigkeitsgelübde brach und sich ein Räuschchen trank, auf den Antrag des Caplans vom Schulzen als meineidig polizeilich — mit zwanzig Hieben bestraft ward. Ueberhaupt ist das Gemälde von den Oberschlesischen Mäßigkeitsbestrebungen nicht allzuschmeichelhaft. Im Allgemeinen wird das Protokoll wohl immer der schwächste Theil der Monatsschrift bleiben müssen, namentlich in sofern es eigentliche Gesetzwidrigkeiten denunciren will. Es dehnt sich jedoch unter der Unterabtheilung: Marginalien, auch auf literarische Beschwerden aus. Endlich das Journal, welches einen referirenden und raisonnirenden Monatsbericht über die politischen Ereignisse bringen soll, ist ziemlich ausführlich gerathen, beschränkt sich jedoch zu sehr bloß zu referiren und insofern nur Bekanntes, wenn auch in Held'scher Manier zu sagen. Dabei sind bemerkenswerthe Irrthümer mit untergelaufen. So wird z. B. der Pfarrer Brauner aus Habelschwerdt (bekanntlich der geistliche Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde) als der böhmische Geistliche genannt, der laut Zeitungsberichten, wegen seiner Sympathien für die deutsch-katholische Richtung in Prag ins Irrenhaus gesteckt sein sollte. Fassen wir nun unser Urtheil über das erste Heft des Volksvertreters zusammen, so ist es wohl möglich, daß aus dieser Monatsschrift etwas Gutes werden kann, wenn sie sich selbst nicht in zu viel Interessen zersplittert und die äußeren Verhältnisse ihr günstig sind. Manches erinnert entschieden an den Ton, den der Herausgeber früher in seinen Leipziger Blättern, der Eisenbahn und dem Courrier anschlug, doch wissen wir nicht, ob dies gerade in einem Organ am Platz ist, welches doch wohl auf größere Wissenschaftlichkeit Anspruch machen will. Freilich scheint es uns, als sei der Unterschied zwischen ernsten gründlichen politischen Bestrebungen und jenem leichten, dem Herausgeber allerdings eigenthümlichen, feuilletonartigen Witz noch nicht klar genug von ihm erfaßt; ein Anstand, der dem Charakter jener ersten Lieferung noch ein gewisses unbestimmtes Hin- und Herfahren zwischen beiden Elementen verleiht. Jedenfalls aber erschien uns der literarische Name Helds bedeutend genug, um sein neuestes und in mancher Rücksicht beziehungsweises Unternehmen einer genaueren Würdigung zu unterwerfen. — In Bezug auf unsere religiösen Zustände ist die Mittheilung von Belang, daß unsere Stadtverordneten in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Petition an Se. Majestät den König gerichtet haben, worin sie die Nöthigung darzulegen suchen, daß Allerhöchstderselbe in der deutsch-katholischen Angelegenheit eine definitive Entscheidung zu fassen geruhe. Zugleich soll auch der Wunsch ausgesprochen sein, es möge der Entwickelung auf evangelischem Gebiet so viel Bewegungsraum als möglich verstattet werden. Gegen den **just-milieu** Protest, der von hiesigen Geistlichen ausgegangen ist, und an dessen Spitze der erste evangelische Bischof steht, hat neulich ein hiesiger pietistischer Geistlicher eifrig von der Kanzel herunter polemisirt. Auch die Anhänger der Evangelischen Kirchenzeitung haben ihren Herzensbedrängnissen bereits durch einige Zeitungs-Artikel gegen denselben Luft gemacht. Daß ihm viel neue Mitglieder beigetreten wären, hört man nicht. — Der hier gebildete Moskitoverein zur Regelung der Auswanderung nach dem Moskitolande hält heute Abend eine große Versammlung. Derselbe soll seine Interessen ohne viel Aufsehen mit großem Eifer verfolgen.

* **Fraustadt,** 3. Sept. Was eine tiefe religiöse Ueberzeugung und ein reger Eifer für das einmal als gut anerkannte vermögen, hat sich hier neuerdings dadurch herausgestellt, daß gestern, trotz vieler äußerer und innerer ungünstiger Verhältnisse, auf dem Kirchhofe der Neustadt ein feierlicher Gottesdienst der hiesigen kleinen christkatholischen Gemeinde, geleitet durch die Herren Pfarrer Czerski und Post stattgefunden hat. Ersterer hielt die Messe ab, ertheilte das Abendmahl, nachdem er die Gemeinde mit einigen ergreifenden, zu den Umständen passenden Worten angeredet hatte, und stellte in dem Letztern, der seinen Wohnsitz in Rawicz hat, der Gemeinde ihren Pfarrer vor. Dieser gab in einer gediegenen und zu Herzen dringenden Predigt die Gründe für die Nothwendigkeit einer Abweichung von der römischen Kirche an. Eine besonders rühmliche Anerkennung verdient diese Rede darum, daß sie sich von jeder scharfen und gehässigen Polemik gegen anders Glaubende fern hielt, sondern vielmehr zu Frieden, Eintracht und Duldung ermahnte. Der Eindruck der Predigt hat sich auch noch an demselben Tage bewährt, indem mehrere Personen sich zum Beitritte zur Gemeinde anmeldeten. Die Anzahl der Zuhörer war bedeutend, etwa die Hälfte der hiesigen Bevölkerung; auch befanden sich sämmtliche hiesige evangelische Geistliche und einige aus der Umgegend darunter. Obgleich der Gottesdienst im Freien abgehalten wurde, so hat doch derselbe weder an Feierlichkeit im geringsten verloren, noch irgend eine Ruhestörung erlitten. Wenn man erwägt, daß Herr Pfarrer Post in Kulm unter den günstigsten pekuniären Verhältnissen als Geistlicher angestellt war, so wird ihm gewiß kein deeldenkender Mensch, welcher religiösen Ueberzeugung er auch angehören mag, seine Achtung versagen, da seine jetzige Stellung eben so mühevoll als wenig einträglich ist. Schließlich verdient hier noch erwähnt zu werden, daß die hiesigen evangelischen Gemeinden, wie die Geistlichen, bereitwillig der christkatholischen Gemeinde ihre Kirchen zum Gottesdienste eingeräumt hätten, wenn ihnen dieses nicht von der hiesigen Behörde bestimmt untersagt worden wäre, welche letztere wegen der geringen Anzahl der christkatholischen Gemeindemitglieder in Folge einer Oberpräsidialverfügung zu dieser Maßregel sich veranlaßt sah.

A. **Ostrowo,** 4. September. Gestern fand im benachbarten Krotoschin eine erhebende Feierlichkeit statt, der auch eine bedeutende Menge Auswärtige aus der Nähe und Ferne beiwohnten. Es wurde nämlich die mit vielen Kosten erbaute Synagoge, an einfacher Eleganz die einzige in der Provinz, eingeweiht. Nachdem sich von 9 Uhr an die Räume derselben mit einer zahlreichen Menschenmasse aller Konfessionen — namentlich waren die höchsten Civil- und Militärbehörden gegenwärtig — gefüllt hatten, und eine einleitende Musik ausgeführt worden, begann ein Chorgesang der Knaben, der aus passenden Psalmenversen bestand und wozu das Recitativ vom Vorbeter gesungen wurde. Während dessen setzte sich der Festzug vom Hause des Präses der Repräsentanten, Hrn. Kaufmann Sochaczewsky, in Bewegung nach der Synagoge, und zwar in folgender Ordnung. Zuerst ein Fahnenträger mit einer weißen gestickten Fahne, dann wurde auf einem silbernen Kissen der silberne Schlüssel der Synagoge getragen, dann folgten kleine weißgekleidete Mädchen, Blumen in gestickten Füllhörnern tragend, und Schulknaben mit den Lehrern, der kgl. Landrath, der Präses, umgeben und begleitet von den Vorstehern und Honoratioren, welche weiße Wachslichter trugen. Nachdem der Präses die Thüre der Synagoge geoffnet, begann der dreimalige Umzug in derselben, wobei der Rabbiner Dr. Gebhard aus Wreschen und 2 andere Gelehrte Gesetzesrollen trugen. Nach Einhebung derselben in die Lade hielt Dr. Gebhard eine Predigt, worin er auf populäre Weise die Zwecke und den Nutzen eines Gotteshauses besprach und zuletzt ein Gebet für König, Obrigkeit und Gemeinde hielt. Hierauf erfolgte wieder der Chorgesang, und Alle verließen erbaut und in heilige Stimmung versetzt, die Synagoge. Auch die Hyperorthodoxen mußten sich eingestehen, daß dies eben ein aus den neuen wiederbelebenden Ideen der Vertreter des Judenthums entsprungenes Resultat ist, daß alle religiösen Momente auf entsprechende Weise hervorgehoben und dem Volke verständlich gemacht werden, und nicht so spurlos unberücksichtigt bleiben dürfen, wie es zu ihrer Zeit war. Möchte es der Gemeinde zu K., die von der königl. Regierung zur Wahl eines Rabbiners in kürzester Zeit aufgefordert ist, gelingen, einen Mann zu finden, der mit gelehrter wissenschaftlicher Zeitbildung auch Rechtgläubigkeit verbindet, da Beides zur Veredlung und Erhaltung des Judenthums so nöthig ist.

Aachen, 2. Septbr. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Stadt Aachen der ganze Bankspiel-Gewinnst zugesichert. Das Spiel soll aber auf keinen Fall länger als bis 1852, wo die Concession endet, geduldet werden. Die Stadt ist demgemäß aufgefordert worden, anzugeben, was am nöthigsten und dringendsten zuerst aus diesem Fond ausgeführt werden solle.

(Voß. Ztg.)

Düsseldorf, 31. August. Nach gestern aus ganz zuverlässiger Quelle erhaltenen Nachricht aus Münster ist der Erzbischof von Köln, Clemens August Droste-Vischering, so unwohl, daß er selbst keinen Brief mehr lesen kann; derselbe hat seit lange Münster auch nicht mehr verlassen, als höchstens auf einer kleinen Spazierfahrt eine halbe Stunde vor der Stadt.

(Düsseld. Z.)

Vom Rhein, 30. August. Bereits haben die Spekulanten bedeutende Kartoffeleinkäufe am Rhein gemacht; in Neuwied wurde kürzlich der Preis von 15 auf 22 Silbergroschen für 100 Pfund, mithin um ungefähr 50 Prozent, gesteigert. Ob auch das Wetter in der letzten Zeit sich günstiger gestaltet hat, gewiß bleibt, daß die Kartoffelernte eine spärliche sein wird. Die Aussichten für unsere weniger begüterten Mitbürger und ganz besonders für die Handarbeiter sind trübe genug, und wenn nicht rasch zweckmäßige Vorkehrungen getroffen werden, so ist zu befürchten, daß zum Winter oder Frühjahre ein eigentlicher Kartoffelmangel entsteht. Man kann daher nur billigen und muß es rühmend anerkennen, daß Herr Hecker, Präsident der Handelskammer zu Elberfeld, beim Finanzministerium auf ein Ausfuhrverbot der Kartoffeln, das sich auf die Rheinprovinz und Westphalen zu erstrecken habe, angetragen hat. Vielleicht sehen sich die übrigen rheinischen Handelskammern zu ähnlichen Schritten veranlaßt.
(Köln. Z.)

Vom Rhein, 31. August. Die französische Regierung scheint, verschiedenen Blättern und andern Anzeichen zufolge, sich dieses Jahr nicht blos wegen der Zusammenkünfte hoher Personen am Rhein, sondern auch wegen der mannigfachen Bewegungen in kirchlichen und anderen Gebieten mit dem Zustande der öffentlichen Meinung in Deutschland zu beschäftigen. Vor einigen Monaten ward der Dr. Vergé, wie die Allgem. Zeitung berichtet, nach Deutschland geschickt, um sich mit den dortigen Universitäts-Einrichtungen bekannt zu machen; jetzt ist ein Publizist, Dr. Debraux, mit ähnlichen Ministerialaufträgen nach Deutschland geschickt. Der Dr. Debraux ist in Paris zugleich Korrespondent für mehre deutsche Blätter, indem er diese Sprache vollkommen inne hat. Ein Brief aus Brüssel in einem norddeutschen Blatte sagt, man müsse die spezielle und gelehrte Mission nicht etwa wie eine solche betrachten, die zu den geheimen politischen gehöre. (Rh. u. Mos. Z.)

Deutschland.

✱ **Dresden,** 5. Septbr. Es war aus mehr als einem Grunde diesmal in allen sächsischen Städten eine erhöhtere Feier des Verfassungsfestes zu erwarten. War das Volk doch während des letzten Jahres so lebhaft an seine Verfassung erinnert worden, waren doch Dinge geschehen, die es aufforderten, sich fester an sie und sie fester an sich anzuschließen, auf daß Eins der Schutz des Andern sei. Die Residenz konnte eigentlich da am wenigsten zurückbleiben; und doch ließ die öffentliche Feier noch viel, sehr viel zu wünschen übrig! Dieselbe bestand hauptsächlich in einem Festgesange, der unter Direktion des Kapellmeisters Reißiger von den Männerchören des Orpheus, der Liedertafel 2c., denen sich auch die Sänger des Turnvereins angeschlossen hatten, auf dem dazu erbauten Podium auf dem Neumarkt ausgeführt wurde. Die Lieder waren vorher vom Stadtrath geprüft und allerdings einige schöne und freisinnige zurückgewiesen worden. Das Schlußlied, bei dem das Publikum mitsingen sollte, fiel ziemlich matt aus, obgleich es eins der bessern war. Noch matter war aber die Rede des Bürgermeisters Hubler. Am Schluß derselben ward ein Hoch auf den König und die Verfassung ausgebracht. Es war bei dieser Feier keine recht lebhafte Freude sichtbar. Wo hätte sie auch herkommen sollen, wenn Alles so gemacht, wenn keine freie Aeußerung des Volksgeistes möglich ist?! Es ist überdem bei einem solchen Feste vollends drückend, wenn man weiß, es ist ein Militaircordon um die halbe Stadt herumgezogen aus der überflüssigen Furcht vor Unruhen. — Auch das wollten Manche „unzart" finden, wenn das auf Kanonen paßt, daß unweit der Stadt die Artillerie an diesem Morgen Schießübungen anstellte. — Eine weit erhebendere Feier war das Festessen in Reisewitzens Garten, eine halbe Stunde von der Stadt, zu dem sich diesmal weit mehr Theilnehmer (nahe an 400) eingefunden hatten, als in früheren Jahren, so daß wegen Mangels an Raum Viele zurückbleiben mußten. Es waren außer der Communal-Garde, die sehr stark vertreten war, auch eine Anzahl höherer Staatsbeamten dabei. Unter den ausgebrachten Toasten, fast durchgängig im liberalen Sinne, war namentlich der des Dr. Herz auf die Verfassung ergreifend. Nicht wie herkömmlich mit ein paar Worten der Freude und des Dankes wollte er ihn ausbringen, ernst und schmerzlich mahne das vergangene Jahr, auf die Unverletzlichkeit der Verfassung zu halten! Herz gab nun eine Uebersicht unserer politischen Zustände seit dem letzten Verfassungsfeste, oft vom rauschenden Beifall unterbrochen, zuletzt auf die überflüssige Furcht vor Beschränkung des constitutionellen Lebens durch auswärtige Politik hinweisend, da das überall ausbrechende Licht dies verhüte. Nun brachte er sein Hoch aus auf die Zeit, worin Widerspruch gegen freie Staatsverfassung nicht mehr möglich werde. Ihm schloß Adv. Blöde sich an: daß auf unsere Landnacht ein recht heller Landtag folge! Auf den vormaligen Minister Lindenau, den wahrhaft Constitutionellen, den Abgeordneten Todt, Wigard und seine Sache (dem Wigard mit einem Toaste auf die Wahrheit antwortete) und das wackere Leipzig wurden noch kräftige und herzliche Trinksprüche gebracht. Einige Lieder, unter denen ein sehr hübsches von Dr. Herz, die bei Tische gesungen wurden, trugen nicht wenig zur allgemeinen Heiterkeit bei. Nur das plötzliche Aufheben der Tafel durch den Vicecommandeur der Communal-Garde, den Ober-Appellations-Rath Held, erregte eine momentane Mißstimmung. Den Schluß machte Abends ein fröhlicher Ball.

Leipzig, 17. August. Die Wachmannschaft der Communalgarde, welche Augenzeuge bei dem Schießen vom 12. August war, hat folgende Erklärung *) veröffentlicht:

Die höchst beklagenswerthen Ereignisse, welche in Leipzig am Abend des 12. August vorfielen, werden in der Beilage zu Nr. 199 der „Leipziger Zeitung" so ungenau mitgetheilt, daß wir uns im Interesse der Wahrheit gedrungen fühlen, öffentliches Zeugniß abzulegen über das, was wir an jenem Abende mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört haben. Die Thatsachen, welche wir bezeugen können, sind einfach folgende. Nach Beendigung des Gastmals bei Sr. K. Hoheit erhielt der mitunterzeichnete Dr. Heyner, als dienstthuender Wachcommandant, von dem Commandanten der hiesigen Communalgarde Ordre, einen Theil der Wachmannschaft, zu welcher die Unterzeichneten sämmtlich gehörten, auf den Roßplatz zu führen und zur Herstellung der Ruhe zu verwenden. Dr. Heyner eilte sofort vom **Hôtel de Prusse** aus über den Roßplatz nach dem Wachlokale auf dem Naschmarkte, und die zahlreich versammelte Menge erschwerte ihm nicht den Durchgang, sondern machte auf seine Anrede, daß er die Wachmannschaft der Communalgarde herbeiholen wolle, ihm bereitwillig Platz. Von dem Wachlokale aus führte Dr. Heyner eine dort aus der 5. und 15. Compagnie gebildete und 42 Mann zählende Abtheilung durch die Grimmaische Straße und die Universitätsstraße über den Moritzdamm auf den Roßplatz. Dort angekommen, fanden wir, daß vor dem **Hôtel de Prusse** ein Bataillon der hier garnisonirenden leichten Halbbrigade in Front bereits sich aufgestellt hatte. Der Raum zwischen der Frontlinie dieser Truppen und den Barrièren der Promenade war völlig frei. Die Menschenmenge hatte sich bis hinter die Barrièren zurückgezogen, und stand dicht gedrängt auf den Gängen der Promenade. Die von Dr. Heyner geführte Abtheilung der Wachmannschaft, welche ohne Widerstand durch die Menschenmasse auf der Promenade ihren Marsch bewerkstelligt hatte, marschirte über den menschenleeren Roßplatz in der Richtung nach dem **Hôtel de Prusse** und stellte sich auf den rechten Flügel des Schützenbataillons auf, dergestalt, daß sie mit der Frontlinie des Bataillons einen rechten Winkel bildeten. Diese Aufstellung wurde dadurch herbeigeführt, daß Oberst v. Buttlar der von Dr. Heyner commandirten Abtheilung entgegenkam mit dem Bemerken, man sei nicht nöthig und möge wieder zurückkehren. Auf die Erwiderung des Dr. Heyner, daß er ohne Ordre des Commandanten Haase den Platz nicht verlassen dürfe, veranlaßte Oberst von Buttlar das Wachkommando, aus der Schußlinie zu gehen, um sich in der angegebenen Weise aufzustellen. Kurz darauf marschirte das rechte Peloton des Schützenbataillons auf den rechten Flügel ab und bis an die Gebüsche von Thaers-Denkmal. Nachdem dies geschehen, vernahm man ein Signal, sofort nach dessen Erfolg schlug das eine Glied des in Front stehenden Bataillons in der Richtung nach der Promenade an und gab Feuer. Zu gleicher Zeit vernahm man das Feuern des auf dem rechten Flügel bis an die Gebüsche vorgerückten Pelotons. Von einer vorausgegangenen Aufforderung an die auf der Promenade versammelte Menge, sich zu entfernen, so wie von einer damit verbundenen Verwarnung, daß außerdem geschossen werde, haben wir nichts gehort. Eben so wenig haben wir „vordringende Schreier" oder irgend einen Angriff gegen das Militär bemerken können. Vielmehr ist über den bis an die Promenade menschenfreien Roßplatz hinweg in die Menschen geschossen worden. Nach dem Feuern rückte das Bataillon in Front mit Sturmschritt vor bis an die Barrière der Promenade, kehrte jedoch bald wieder in die frühere Stellung nahe vor dem **Hotel de Prusse** zurück. Dies ist der Hergang der Sache, wie er von uns wahrgenommen und auf Erfordern eidlich bestärkt werden kann." (Folgen die Unterschriften.)
(Magdeb. Z.)

⊙ **Leipzig,** 4. Septbr. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß der Vorsteher des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums, der Apellationsrath Dr Hase sein Amt niedergelegt hat. Seine Thätigkeit wie seine Gesinnung hatte ihm die höchste Achtung Aller erworben. Bekanntlich hatte das Stadtverordneten-Kollegium gleich nach den Ereignissen des 12. August eine Adresse an Se. Majestät den König gelangen lassen, worin neben dem tiefsten Bedauern 2c. auch die Erwartung ausgesprochen wurde: „es möge nach allen Seiten hin gleich strenge Gerechtigkeit geübt werden." In Beziehung darauf hat nun dasselbe Kollegium eine andere Doppeladresse an den König und den Prinzen Johann beschlossen und bereits eingereicht, worin obiger Passus, „der Se. Majestät schmerzlich berührt habe," zurückgenommen und Se. Hoheit der Prinz Johann um Verzeihung gebeten wird. Der Antragsteller warder Bäckermeister Seifert. — Eben versammelt sich die Kommunal-Garde zur festlichen Parade.

⊙ **Leipzig,** 5. Septbr. Unser Constitutionsfest ist nicht nur durch jede äußere Störung ungetrübt vorübergegangen, sondern es hat auch einen Charakter entfaltet, der jede frühere Feier desselben eben so weit hinter sich ließ, als es für die Zukunft von der höchsten, gewichtigsten Bedeutung sein muß. — Die Communal-Garde hatte sich zur Parade zahlreich eingefunden; ihre vier Bataillone defilirten in schönster Ordnung vor dem mit Teppichen geschmückten Rathhausbalkone vorüber, auf welchem die städtischen und Regierungsbehörden — auch der Kommandeur der Schützen, v. Buttlar — versammelt waren. — Gegen 2 Uhr begann das Festmahl im großen Saale des Schützeshauses; trotz der lebhaften Opposition gegen eine derartige Feier, hatte sich eine größere Zahl von Theilnehmern als in jedem früheren Jahre eingefunden; über vierhundert Männer aus allen Ständen. Daß man nicht beabsichtigt hatte, ein Freudenmahl zu veranstalten, davon zeigte die ernste Haltung der Versammelten und die unterbliebene Ausschmückung des Saales; nicht wie sonst erscholl von den Tribünen rauschende Musik, nicht wie sonst hallte weithin der Donner der Geschütze durch die Stadt. Auch die Befangensten erkannten bald, daß die äußere gesellige Form eben nur das Mittel zur Erreichung eines hohen, herzerhebenden Zweckes war. — Nachdem Dr. Espe den ersten offiziellen Toast ausgebracht hatte, bestieg Prof. Biedermann die Rednerbühne. Selten wohl ist eine glänzendere, tiefer durchdachte und doch hinreißendere Ansprache gehalten worden, als diese. Biedermann begann mit einem Rückblick auf die Wirksamkeit der sächsischen Stände seit 1831. Er zeigte, daß erst seit dem Jahre 1842 sich ein Zwiespalt zwischen den Bestrebungen der Letzteren und denen der Regierung entwickelt habe und beleuchtete mit logischer Schärfe die Ursachen und die Wirkungen dieser trüben Erscheinung, indem er diejenigen Punkte hervorhob, an welche sich die Wünsche und Hoffnungen, aber auch die erlittenen Täuschungen des sächsischen Volks knüpften. Er stellte dar, daß die Presse sich unter härterem Drucke, als selbst in dem absoluten Preußen befinde, daß das Land, welches einst die Wiege der Reformation war, unsern deutsch-katholischen Brüdern die Gotteshäuser verschließe, ja daß selbst jede freiere Regung im Schooße des Protestantismus von einer engherzigen, am starren Dogma hängenden Partei gehemmt und verkümmert werde. Er lenkte endlich den Blick auf die Gräber der unglücklichen Opfer einer Katastrophe. Der Redner wies endlich auf die hohe Wichtigkeit des bevorstehenden Landtages und auf die Pflichten hin, welche den Abgeordneten des Volks obliegen. „Unsere Vertreter sollen und werden kämpfen für die Freiheit des Gewissens, sie werden kämpfen für die Freiheit des Worts, für das heilige Recht der Association, für völlige Gleichheit vor dem Gesetz." Mit einem Toast auf die „sächsischen Stände", der donnernden Widerhall fand, schloß Biedermann seine Rede, die wie gesagt, als Muster deutscher Beredtsamkeit, als Zeugniß deutschen Geistes und deutschen Strebens die weiteste Verbreitung finden müsse. — Nachdem Biedermann unter nicht enden wollendem, recht aus dem Herzen kommenden Beifall abgetreten war, nahm Heinrich Brockhaus das Wort und erklärte, daß er als Abgeordneter das von dem vorigen Redner aufgestellte Programm zu dem seinigen machen und mit aller Kraft seines Strebens zu verwirklichen suchen werde. Sein Toast lautete: „Auf Erfüllung aller gerechten Hoffnungen, welche sich an den bevorstehenden Landtag knüpfen." — Nachdem ein vierstimmiger Männerchor ein patriotisches Lied trefflich vorgetragen, betrat Advokat Koch die Rednerbühne und begründete in einem klaren und geistvollen Vortrage seinen Trinkspruch: „Auf Entwickelung eines freien, kräftigen Bürgerthums." Der fünfte Redner war der preußische Medizinalassessor Dr. Göschen. Er trank: „Auf das Wohl Leipzigs, der Stadt, welcher eine so ernste Mahnung geworden, dem deutschen Volke voranzugehen auf der Bahn des politischen Fortschritts." — Ein zweiter Abgeordneter, Dr. Joseph, ließ die „Kommunalgarde" leben und sprach die Hoffnung aus, daß sie künftig gewürdigt werden möge, alleinige Hüterin der Ordnung und der Sicherheit der Bürger zu sein. — Advokat Dr. Stephani brachte einen beredten, trefflich durchgeführten Toast aus, dem die rauschendste Acclamation folgte: „Oeffentlichkeit und Mündlichkeit." — Buchhändler Georg Wigand lieh hierauf der jedes brave deutsche Herz beseelenden Hoffnung geeignete Worte. — Ihm folgte Dr. Göschen nochmals auf die Rednerbühne, um einen schon tausend und abertausend-

*) Dieselbe ist durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts zum Druck verstattet.

mahl erklungenen Toast „Preßfreiheit" wieder erklingen zu lassen und ihn der deutschen Kraft und der deutschen Geduld mit heißen Wünschen begleitet ans Herz zu legen. — Ein mit außerordentlichem Beifall aufgenommener und mit hinreißendem Feuer durchgeführter Trinkspruch war der des Advokaten Dr Brachmann „Pereat der Zopf! Vivat der politische Fortschritt!" Advokat Schrey gedachte noch einmal in kräftiger Rede des verhängnißvollen 12. Augusts. Sein mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommener Toast lautete: „Dr. Heyner und seine Zweiundvierzig!" Heyner dankte mit herzlichen Worten. Das letzte Hoch! brachte wieder ein Preuße, der Justizrath Hase aus Magdeburg. Es galt „Sachsens Wohl und Sachsens Größe!" und fand begeisterte Aufnahme. — Mit Arndts herrlichem Liede: „Was ist des deutschen Vaterland?" schloß das herrliche Bürgerfest, dem ich darum einen weitläufigen Bericht widmen zu dürfen glaubte, weil es lebendiges Zeugniß gab für den Geist, der in unsern Mauern heimisch ist und dessen frischer, zukunftsfreudiger Flügelschlag unter dem Gewicht jener Ereignisse und deren Folgen nicht erschlafft, sondern nur zu größerer Kraft, zu bewußterem, entschiedenem Streben erstarkt ist. — Zu bedauern war es, daß mancher gesinnungstüchtige Mann, vor Allen Robert Blum, einem falschen, weichlichen Zartgefühl, ja einem gänzlichen Mißverstehn der Tendenz des Festes nachgebend, seine Gegenwart schmerzlich vermissen ließ.

Karlsruhe, 1. Septbr. Unsere Zeitung bemerkt: „Wiewohl wir tagtäglich die Mitglieder des Zollvereins in unseren gesellschaftlichen Kreisen erblicken, umgiebt ihre Verhandlungen bis jetzt noch ein Schleier, dessen Lüftung nicht nur die Gewerbtreibenden, sondern das ganze dabei betheiligte Publikum mit Spannung entgegen sieht."

Mannheim. 30. August. In Mannheim gehen eigene Dinge vor. Das dort erscheinende „Journal" und die „Abendzeitung" erleiden eine Censur, über die man selbst in Oesterreich staunen könnte. Man hat ihnen einen Regierungsrath aus Freiburg im Breisgau zum Censor gegeben, der überall kirchliche und politische Ketzerei wittert und auf eine in der That beispiellose Weise verfährt. Es ist ein System der schrankenlosesten Willkühr, und dieser Censor heißt Sarachaga-Uria und ist ein Bruder jenes, den Moritz Haber in Rheinhessen todtschoß, der hier begraben liegt.

(Brem. Ztg.)

Heidelberg, 30. August. Gestern Nachmittag wurde die öffentliche Ruhe auf eine unerhörte Weise gestört: Nachmittags um 2 Uhr kamen plötzlich einige Individuen mit Schießgewehren auf dem Ludwigsplatze an, stellten sich in die Nähe des Museums, feuerten sie da nach einander ab und entfernten sich dann schnell wieder. Die Polizei kam wie gewöhnlich zu spät und die Thäter wurden bis heute nicht beigezogen.

(Mannh. Abdz.)

Wiesbaden, 30. August. So eben erscheint ein Verordnungsblatt, worin die Ertheilung der Concession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Höchst nach Soden, die Erlaubniß zur Errichtung eines Kurhauses mit Badeanstalt zu Soden und die Genehmigung zu der Ueberlassung des Debits des Sodener Mineralwassers an die Gebrüder Bethmann zu Frankfurt a. M., resp. die von ihnen zu gründende Aktiengesellschaft veröffentlicht wird. (Rh. B.)

Meiningen, 27. Aug. Die Anwesenheit der Königin von England oder vielmehr des Königs Leopold in hiesiger Stadt hätte durch einen Zufall die traurigsten Folgen für diese haben können. Die Königin von England hatte die Einladung unsers Herzogs, auf der Reise von Koburg nach Gotha ein Frühstück auf dem nahe bei unserer Stadt auf dem Landsberge neu erbauten und in mittelalterlichem Geschmack herrlich dekorirten Ritterschloß einzunehmen, angenommen und war gestern über Hildburghausen, wo sie ebenfalls festlich empfangen wurde, hier angekommen. Hier wurde sie von der Bürgerschaft, welche Spalier bildete, empfangen und von weißgekleideten Mädchen, welche ein Gedicht überreichten, bis auf den Markt geleitet, wo sie von den Behörden durch eine Anrede bewillkommnet wurde. Nach eingenommenem Frühstück auf dem Landsberge setzte die Königin ꝛc. ihre Reise über Schmalkalden nach Reinhardsbrunn fort. Tags darauf kam der König Leopold nebst Gemahlin hier an, und da derselbe einen Theil seines Marstalls, lauter ausgezeichnet schöne Pferde, mitgebracht hatte, so wurden diese in dem vor der Stadt liegenden Sächsischen Hof einquartirt, wo sich auch die Post befindet. In dem Pferdestall entstand ein Brand, welcher zwar an dem Gebäude selbst keinen besondern Schaden anrichtete, allein einen Theil der Pferde so sehr verletzte, daß vier als gänzlich verloren, mehre andere hingegen als unbrauchbar betrachtet werden, indem sie mehr oder weniger von dem Feuer beschädigt wurden. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt noch keine Gewißheit erlangt worden; während Einige behaupten, es sei durch die brennenden Cigarren der königl. Stallleute verwahrlost worden, wollen Andere wissen, eine herabfallende Laterne habe das Unglück veranlaßt. So viel ist gewiß, daß die Pferde keine gewöhnliche Streu hatten, sondern, wie in England gewöhnlich, ganz in Stroh, so zu sagen, eingehüllt waren und somit das Feuer so rasch um sich greifen konnte. Es wird jetzt behauptet, daß vier Pferde erstickt und zehn so verletzt sind, daß sie als verloren betrachtet werden. Der Schaden wird auf 20,000 Rtl. angegeben. (D. A. Z.)

Birkenfeld, 30. August. Durch einen Erlaß des großh. oldenburgischen Staatsministeriums ist allen Civilstaatsdienern, sowie den Geistlichen und Schullehrern protestantischer Confession im Fürstenthum Birkenfeld untersagt worden, öffentlichen Demonstrationen zu Gunsten der katholischen Dissidenten sich anzuschließen, indem dadurch nothwendig das besonders den protestantischen Civilstaatsdienern zu ihrem gedeihlichen Wirken nöthige Vertrauen der katholischen Eingesessenen leiden müsse und eine feindselige Gesinnung der Katholiken gegen die Protestanten hervorrufen werde. Es sei aber vielmehr die Pflicht aller protestantischen Beamten, die Eintracht unter den verschiedenen Confessionsverwandten möglichst zu fördern. (F.-O.-P.-A.-Z.)

Vom Rhein, 1. Sept. Ende dieser Woche wird der Fürst-Staatskanzler v. Metternich den Besuch der Königin Victoria auf Höchstderen Rückreise auf dem Johannisberg empfangen. Es sind von Sr. Durchlaucht schon längst alle Vorbereitungen für den würdigsten Empfang Ihrer Majestät getroffen worden. Obgleich dieser Besuch nur als Auszeichnung dieses erl. Staatsmannes anzusehen ist, so werden doch bei dieser Veranlassung noch einige politische Fragen weiter erörtert werden. Es scheint jetzt die Aufgabe des österr. Kabinets zu sein, alle Kabinette, große und kleine, zu überzeugen, daß die kirchliche Reform der politischen den Weg bahnen werde. (Magdeb. Z.)

Von der Nieder-Elbe. 2. Sept. Hoffmann von Fallersleben ist von seiner schleswig-holsteinischen Reise wieder zurückgekehrt. Wir wissen nicht, ob er das politische Bewußtsein gefunden hat, von dem es auf dem letzten norddeutschen Sängerfeste hieß: „in Schleswig-Holstein wacht es mit klaren Augen". Das aber wissen wir und können es bestätigen, daß die freien Dithmarser dem unpolitischen Sänger ihre Liebe und Verehrung unverholen an den Tag legten und ihm reichlichen Ersatz boten für die neulichen Schmähungen des königl. privil. Itzehoer Wochenblattes. — Bei seiner Ankunft in Hamburg fand H. eine Zuschrift vom 11. August vor, worin 43 Eingeborne aus dem Lande Hadeln, meist Hofbesitzer, in männlich deutschen Worten dem verehrten Manne ihre Theilnahme aussprechen.

(H. N. Z.)

Kiel, 3. Septbr. Am vorgestrigen Abende brachte ein Theil der hiesigen Studirenden dem zum Besuche unter uns weilenden Hofrath und Professor Dahlmann, und bei dieser Veranlassung zugleich dem derzeitigen verdienten Rektor der Universität, Etatsrath Professor Olshausen, so wie dem Professor Langenbeck, der von hier nach Jena berufen ist, ein Fackelhoch. Dahlmann sprach in seiner Erwiederung an die Studirenden seine Freude darüber aus, daß, wie es scheine, die alte norddeutsche Lässigkeit einer thätigen Regsamkeit und Energie gewichen und daß an die Stelle früherer strenger Geschiedenheit, in welcher die einzelnen Stände und Klassen des Volkes sich schroff gegenüberstanden, Einklang und Harmonie in Leben und Streben getreten sei, und er schloß seine Rede mit einem Lebehoch auf das einige und kräftige Schleswig-Holstein. Eine zweite Huldigung ist dem allverehrten Mann am gestrigen Abende dargebracht. Ein anderer Theil der Studirenden, dem sich Mitglieder unserer Liedertafel und sonstige Bürger der Stadt anschlossen, begaben sich hinaus nach Düsternbrock zu dem Landsitze des Etatsraths Hegewisch, um hier unserm lieben Gaste ein Ständchen zu bringen. In längerer Rede erging sich einer der Studirenden über die Verdienste Dahlmanns um die Wissenschaft und um das Leben, und brachte ihm den Dank der Jugend dar auch für das, was er für unser Land gethan. „Sie thun recht, meine Herren," erwiederte der Gefeierte, „wenn Sie mir eine solche Gesinnung beilegen, die auch jetzt noch in der Ferne mit Liebe Ihrer Lande und Ihres Stammes gedenkt. Ich glaube, es ist das letzte Mal, daß ich hier zu versammelten Schleswig-Holsteinern rede, doch — ich will nicht trübe Gedanken in meine Rede mischen. Meine Herren, die Zeit ist meines Erachtens nicht ferne, wo die Polizei aufhören wird, die Politik zu überwinden; wo nicht länger derjenige Staatsmann als der vorzüglichste gelten wird, der die Lösung aller der Fragen, die heutigen Tages auf Lösung dringen, am weitesten hinaus zu schieben weiß. Glauben Sie nicht, daß Ihre Verhältnisse sich im Innern ordnen werden; sie werden sich anlehnen an größere Beziehungen und dort ihre Lösung finden." — „Ich sehe heute Manches in anderer Weise an, als ich früher das gethan; die Zeit, die Jahre haben auf mich gewirkt, der weitere Blick eines vorgerückteren Alters. Meine Herren, wird es hier dem Einzelnen in seinen einzelnen Beziehungen zu beengt, so wenden Sie Ihren Blick auf die weiteren Verhältnisse. Gehen Sie nach Dentschland, kommen Sie an den Rhein, nach Bonn und Sie finden bei mir ein gastliches Haus und eine freundliche Stätte."

(H. N. Z.)

Schleswig-Holstein. Mittelst Circulärs der kgl. schleswig-holsteinischen Regierung auf Gottorff vom 26. August d. J. an die Polizeibehörden in den Herzogthümern Schleswig und Holstein wird denselben folgendes Rescript vom 19. August mitgetheilt: „Es ist zu Unserer allerhöchsten Kunde gekommen, daß an einigen Orten und namentlich in dem kürzlich zu Itzehoe stattgehabten Sängerfeste die nach Maaßgabe Unseres allerhöchsten Rescripts vom 28. Juli erlassene Verfügung in Betreff des unzulässigen Gebrauchs dreifarbiger Fahnen dadurch umgangen worden ist, daß denselben noch eine oder mehrere Farben hinzugefügt worden sind. Da Wir in einem solchen Verfahren das Bestreben mißfällig erkennen müssen, Unseren allerhöchsten Absichten entgegenzutreten, so wollen Wir Unserer Kanzlei aufgegeben haben, den Polizeibehörden ungesäumt die erforderliche Wachsamkeit einschärfen zu lassen, damit nicht der Zweck Unseres allerhöchsten Rescripts vereitelt werde."

Oesterreich.

Wien, 31. August. Die steigende Fleischtheuerung hatte hier mancherlei Besorgnisse rege gemacht; der Bürgermeister Czapka ist deßhalb nach Paris gereist, um das dort bestehende System der Fleischlieferung kennen zu lernen. Einstweilen soll das Haus Rothschild der Regierung den Antrag gestellt haben, das für die Residenz erforderliche Fleischquantum zu einem gewissen fixen Preis zu liefern. (N. C.)

* **Wien** 4. September. Nach den neusten Nachrichten aus Constantinopel v. 19. v. M. dauerten die Reformen in Folge des Sturzes des Günstlings des Sultans, Riza Pascha, in allen Ministerien fort. Es scheint in der That, daß die Regierung des Sultans Abdul Meschid in eine neue Phase eingetreten ist. Gewiß ist, daß die Pforte seit dem Tode des Sultans Mahmud noch keine so glückliche Chance ihres Fortbestehens hatte als jetzt. Ein Verein von Reform-Männern hat sich jetzt des Ruders bemächtigt, welcher zu allen Hoffnungen berechtigt. Wir sehen mit Ausnahme des gewesenen Botschafters am Wiener Hofe, Muktar Bey, der allein noch zu der fanatischen Parthei der Moslims gehört, lauter Männer aus der neuen europäischen Schule an der Spitze. Soliman und Mehemed Aly Pascha, beide Schwäger des Sultans, als Präsidenten des Ministeriums, haben den Rifam Pascha und Achmet Fethi Pascha, beide gewesene Botschafter in Wien, ferner den Aly Bey, bisher Botschafter in Berlin, und Schekib Effendi, gewesenen Botschafter in London, zur Seite. Es fehlt nur noch Reschid Pascha, der Schöpfer des Hatti Scheriff von Gulhane, aus Paris, und die ganze türkische Reform-Parthei ist Meister des Terains. Die europäische Diplomatie in Constantinopel hat eine solche Wendung noch vor wenigen Monaten nicht geahnet, und wir hoffen, daß sie den gehörigen Nutzen davon ziehen wird. Ueber die Ursachen dieser unerwarteten Wendung kann Niemand mehr im Zweifel sein. Der Aufstand in Natolien, besonders in Kurdistan und Wan, wo sich bereits ein neues Janitscharenthum geltend machte, hat den türkischen Patrioten die Augen geöffnet, und sie mögen endlich eingesehen haben, daß wenn man nicht mehr rückwärts gehen kann, das „Vorwärts" geboten ist. Die Kraft der Ulemas ist durch die seit 30 Jahren, wenn auch schwachen Reform-Versuche, gebrochen, und von dieser Seite daher Nichts mehr zu fürchten. Man sieht deshalb hier den neusten Ereignissen im Orient wieder mit einiger Neugier entgegen. Erst dieser Tage enthielt unser Oest. Beobachter, das Organ des Fürsten Metternich, die Rede Guizot's, welche er an seine Wähler hielt, nach ihrem vollen Inhalt. Es ist dies für die Diplomatie bezeichnend, da diese Aufnahme einer indirekten Billigung der darin enthaltenen Grundsätze und Ansichten gleich kömmt. — Heute hat die ganze durchl. Familie von Oesterreich-Este ihre Rückreise nach Modena angetreten. Gestern fand bei J.J. M.M. in Schönbrunn ein Abschieds-Diner statt. J. M. die Kaiserin Mutter war schon Sonntags aus Ischl eingetroffen. Ihre. k. Hoh. die Frau Erzh. Adelgunde kehrt von Bayern aus nach Modena zurück. Was wir bei Ankunft dieser erlaucht. Familie in Betreff der Verlobung einer Prinzessin dieses Hauses mit dem Herzog v. Bordeaux vermutheten, ist eingetroffen. So sehr es auch von Seite der Bourbonen gewünscht worden sein mag, der Herzog ist ein zu kluger Herr und zärtlicher Familien-Vater, dem das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt. Die Herzogin v. Angouleme soll sich bei dieser Frage sehr interessirt

haben. Se. k. Hoh. der Herzog v. Lucca ist noch hier zurückgeblieben. Die Verlobung seines Erbprinzen mit der Prinzessin Maria v. Este scheint bestimmt zu sein. Se. k. Hoh. der Herzog Ferd. v. Sachsen Coburg ist aus Gotha hier eingetroffen. Prinz Leopold v. Coburg hat sich zu seinem Regimente nach Böhmen zurück begeben.

Aus Ungarn, 27. Aug. Die Regierung beabsichtigt nun im vollen Ernste die Umbildung der hiesigen Elementarschulen. Dem Vernehmen und den am letzten Reichstage verlautbarten Aeußerungen des Palatins zufolge steht auch den höhern Unterrichtsanstalten, den Gymnasien und Akademien, eine analoge Reform bevor. Die Sache ist in der That ein dringendes Bedürfniß. Nirgend war der Unterricht mehr formal und gehaltloser als in Ungarn; daher die Ueberladung des Gedächtnisses mit zwecklosem Schulkram, daher die Geneigtheit der jugendlichen Phantasien, über die praktischen Grenzen hinauszugehen und sich in Illusionen zu wiegen, die auf dem politischen Felde nur Schaden anrichten können. (D. A. Z.)

Rußland.

Riga, 22. August. Das Hauptgespräch der hiesigen gesellschaftlichen Kreise bilden die zahlreichen Uebergänge der Letten und Esthen zur griechischen Kirche von der lutherischen, der beide Völkerschaften seit der Reformation durch die deutschen Schwertbrüder in Livland angehörten. Schon zählt man dieser Bekehrten mehrere Hunderte. Sie werden aber nicht so sehr durch religiöse Hinneigung zur neuen Kirche gewonnen, als vielmehr durch die Erwartung materieller Vortheile, namentlich des Besitzthums des Landes, auf dem sie sich gegenwärtig bei den Grundherren nur temporär angesiedelt befinden, oder der Uebersiedelung in eines der südrussischen Gouvernements in der Eigenschaft freier Ackerbauern, entbunden von allen ihren gegenwärtigen Frohndiensten und Obliegenheiten. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 30. August. Der Herzog von Cambridge wird im Laufe der nächsten Woche nach Deutschland reisen; er wird zunächst dem Könige von Preußen einen Besuch abstatten und dann seine Tochter in Strelitz und seinen Bruder den König von Hannover besuchen. — Der Gemeinderath der Stadt Edinburgh hat sich mit einer Majorität von 12 gegen 5 für Aufhebung der Todesstrafe ausgesprochen. — Der „Morning Herald" spricht ebenfalls die Besorgniß aus, daß eine große Zahl unzufriedener Konservativer beschlossen hätten, das jetzige Ministerium, dem sie bisher ihre Unterstützung geliehen, fallen zu lassen. Schon gegen Ende der letzten Session kostete es große Mühe, die Ultratories von offener Opposition abzuhalten und seit dieser Epoche ist ihre Unzufriedenheit mit den Maßregeln des Gouvernements nur noch gestiegen.

Frankreich.

** **Paris**, 1. Septbr. Hr. Guizot ist wieder nach Paris zurückgekehrt und hat bereits wiederum in seinem Ministerium gearbeitet. Zunächst wird nun in einem Ministerrath entschieden werden, ob die Deputirten-Kammer aufgelöst wird, denn bis jetzt hat man diese Frage noch unangetastet gelassen. Unsere Zeitungen beschäftigen sich heute vorzugsweise mit den entferntesten Ländern der Erde. Der Moniteur erklärt die Nachricht, daß der Admiral Cecile die Sulu-Insel Bossilan für Frankreich in Besitz genommen habe, für unwahr. Dasselbe Blatt enthält Mittheilungen von den Marquesas-Inseln und Tahiti. Auf der letzteren Insel hat sich noch nichts verändert. Die Eingebornen stehen noch immer in ihren beiden Lagern von Punaira und Popenoo. Auf den Marquesas-Inseln, und zwar auf der Haupt-Insel Nukahiwa, hatte ein Stamm, der sich bis jetzt Frankreich noch nicht unterworfen, einiges Vieh geraubt. Als er darüber bestraft werden sollte, erschlugen die Insulaner 5 Soldaten der Garnison. Dafür wurde eine Straf-Expedition gegen sie gesendet, der sich sämmtliche übrige Stämme anschlossen. Die Haupträdelsführer wurden gefangen genommen, ihr Anführer Pakoko zum Tode verurtheilt und hingerichtet. Die Uebrigen wurden außer Landes transportirt. Nach dem Inhalt der „Oceanie" schien man auf Tahiti an dem Vorabende eines neuen Aufstandes der Insulaner gegen die Franzosen zu sein. Das neueste Blatt enthält eine Proklamation des Gouverneurs Bruat, in welcher dieser den Insulanern die Siege von Mogador und am Isly bekannt macht. Der Gouverneur nimmt darin den Mund etwas voll; er sagt unter Anderem: „Achthundert Marokkaner wurden getödtet und mehr als 2000 verwundet. Die Feinde verloren ihre Geschütze. Ein glorreicher Vertrag für Frankreich wurde später in dem Lande geschlossen. Noch Etwas: Die Königin von Großbritannien kam vor einigen Monaten nach Frankreich, worauf auch der König, Euer Schutzherr, nach England kam, um Victoria zu besuchen. Groß waren die Ehrenbezeigungen, welche diesen Herrschern von Frankreich und England in den gegenseitigen Ländern erwiesen wurden, und beide Regierungen sind freundlich gegen einander gesinnt. Es ist die Wahrheit, die ich Euch verkünde, damit Ihr nicht mit Lügen hintergangen werdet." Noch interessanter ist eine Nachricht aus Madagaskar. Die Königin dieser Insel, Ranavalo Monjaka, hatte im Mai einen Befehl erlassen, nach welchem alle Franzosen und Engländer, welche in ihren Staaten wohnen, binnen 11 Tagen sich für ihre Unterthanen erklären und als geborene Malgaschen eingezeichnet werden, widrigenfalls aber sogleich das Land verlassen sollten. Als der Gouverneur von Mauritius', Sir W. Gomm, diese Nachricht erhielt, sendete er sogleich einen Schooner nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, mit dem Auftrage in Tamatowe, der Hauptstadt von Madagaskar, anzulaufen und den Europäern anzuzeigen, daß ihnen der britische Gouverneur von Mauritius und der französische auf Bourbon Hülfe senden würden. Die englische Kriegsfregatte „Conway" und die französischen Kriegscorvetten „Zelée" und „Berceau" segelten darauf nach Tamatawa. Da man mit Unterhandlungen nichts ausrichtete, so wurden am 15. Juni 350 Mann gelandet, darunter 100 Mann französische Linientruppen, und die übrigen aus den Mannschaften der 3 Schiffe zusammengestellt. Der Feind ward aus seinen See-Batterieen vertrieben, die Kanonen wurden vernagelt, ein Außenwerk ward mit Sturm genommen. Hinter diesem Werke aber entdeckte man ein kasemattirtes rundes Fort mit 30 Fuß hohen Mauern und breiten Gräben. Es wurde ein heftiges Feuer eröffnet, da aber die verbündeten Truppen keine Geschütze hatten, um die Mauern zu zerstörern, so mußten sie sich zurückziehen, ohne etwas Erhebliches gewonnen zu haben, als die große feindliche Flagge, welche die Franzosen und Engländer unter sich theilten, so daß die Ersteren ein Stück mit dem Namen Ranavalo, die andere eins mit dem Namen Monjaka erhielten. Die Steuergebäude und Wachthäuser wurden verbrannt. Der Rückzug war nicht ohne Verlust zu bewerkstelligen. Um diesen zu rächen, folgte am Tage darauf eine zweite Landung, bei welcher die Europäer mit ihrem Eigenthum, so viel dessen in der Eile erfaßt werden konnte, mitgenommen wurden. Die Verwundeten wurden sämmtlich mit hinweggeführt, die Todten aber mußte man zurücklassen und deren Köpfe erblickte man am nächsten Tage auf Spießen am Ufer aufgepflanzt. Am dritten Tage segelten die Schiffe wieder zurück. Die Engländer hatten 5 Todte, darunter 1 Offizier und 11 Verwundete; ihr Takelwerk hatte einigen Schaden erlitten. Die Franzosen hatten 15 Todte, darunter 3 Offiziere und 43 Verwundete, darunter 1 Offizier; beide Schiffe hatten ihre Topmasten eingebüßt. Was weiter geschehen wird, muß man erwarten. — Auch aus Indien und China sind eine Menge neuer Nachrichten angekommen. Ein Landstrich auf dem westlichen Ufer des Indus war von einigen Stämmen geplündert worden. Es waren Truppen ausgesendet, doch wußte man noch nicht den Erfolg. Die Nachrichten aus dem Pundschab sprechen fast nur von der Cholera, welche dort furchtbar wüthet. Der Aufruhr des Prinzen Peschora Sing war unterdrückt und eine Verschwörung, um den Rajah Gulab Singh zu ermorden, entdeckt worden. Auch in Ghuzni und Dsellalabad starben die Menschen zu Tausenden an der Cholera, von welcher der ganze indische Continent bis Bombay hin ergriffen ist. Aus China wird nichts Erhebliches berichtet. Ibrahim Pascha, der Adoptivsohn des Vicekönigs von Egypten, ist auf seiner Reise nach Europa in Malta eingetroffen, wo er wie ein jeder andere Prinz empfangen wurde und seine Quarantäne bestehen wird. In Tunis verwickeln sich die Verhältnisse durch ein neuerliches Ereigniß. Oesterreich hat einen General-Consul, Herrn Pavozza, nach Tunis gesendet, der von dem türkischen Sultan anerkannt ist. Der Bey will aber als selbstständig angesehen sein und verlangt, daß Oesterreich den Consul bei ihm selbst beglaubige. Ein österreichisches, mehrere französische, englische und sardinische Kriegsschiffe liegen vor dem Platze, und man ist sehr gespannt, wie sich die Verhältnisse lösen werden, da Frankreich das größte Interesse dabei hat, den Bey in seiner Unabhängigkeit zu erhalten.

Schweiz.

Luzern. Es ist nun außer Zweifel, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres das hiesige Seminar unter Leitung der Jesuiten eröffnet werden wird. Aus ziemlich zuverlässiger Quelle vernehmen wir, daß der speziellere Plan dazu entworfen und die Lehrbücher bereits von der obersten geistlichen Behörde genehmigt seien. (Echo.)

Waadt. Letzten Sonntag Abend, unmittelbar nach dem Freischießen in Aigle, erlaubte sich der Pöbel daselbst abermals arge Gewaltthätigkeiten gegen sogenannte „Momiers." Zwei Personen, Herr Büffat und Med. Dr. Bezencenet, wurden durch Stockschläge an der Stelle des Schlafes so gefährlich verwundet, daß sofort Aerzte von Bex und Lausanne geholt werden mußten. — Wie natürlich ist bereits Klage eingereicht und der Untersuchungsrichter hat sich sofort nach Aigle begeben. Wenn solcherlei nicht energisch bestraft wird, so muß man sich von nun an im Waadland auf alles gefaßt machen. (Waadt. Bl.)

Luzern. Wir entnehmen einer Correspondenz der Nat.-Zeitung, dat. 28. Aug., nachstehende Thatsachen, welche das jetzige Luzerner Regiment zu characterisiren geeignet sind. Herr Siegwart-Müller hat die Wallfahrer in Saxeln in höchsteigener Person empfangen; er ließ sich durch Fähren von Winkel nach Alpnach führen und marktete für diese kurze Fahrt mit den Schiffleuten. In Malters zeigte ein Mensch um Geld in einem Guckkasten die Mordnacht und Niederlage der Freischaaren am 1. April. Vom Gemeindeammann fortgewiesen, zeigte der Kerl eine Bewilligung vom Polizeidirektor Siegwart-Müller. Allein der wackere Gemeindeammann meinte, diese Sache gehöre in seine Kompetenz, und gehe den Herrn Polizeidirektor nichts an, daher der Guckkastenmann mit seiner Siegwart'schen Bewilligung doch abziehen mußte. Auch in der Stadt soll ein Guckkasten erschienen sein, worin Leu's Ermordung, auf grelle Weise dargestellt, zu sehen war. Heute wurden wieder 119 am Freischaarenzug Betheiligte vom Kriminalgericht zu 6, 10, 12 und 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Einer Namens Zemp, Fabrikant von Uffikon, wurde sogleich dahin abgeführt; die andern werden beim gr. Rath um Milderung einkommen.

Asien.

Aus China (Hongkong) reichen die Berichte bis zum 15. Mai. Ein Auszug aus der Peking Gazette in der China Mail enthält die Mittheilung, daß der Kaiser von China aus Rücksicht auf sein Alter und seine Kränklichkeit sich ganz von der Regierung habe zurückziehen und dieselbe seinem ältesten Sohne habe übertragen wollen, daß dieser Plan indeß hintertrieben worden sei, und die Regierung seit Anfang des Jahres von einem Regierungsrathe geführt werde, dessen Mitglieder indeß ein allzugroßes Maaß von Autorität für sich in Anspruch genommen zu haben scheinen, da der Kaiser neuerdings für zweckmäßig erachtet habe, ihre Zahl zu vermehren.

Amerika.

Ein vom 6. Mai datirtes Dekret der Regierung von Guatemala verfügt die unmittelbare Wiedereinschiffung und Ausweisung der Jesuiten, denen durch ein Dekret vom 3. Juli 1843 die Aufnahme in der belgischen Colonie Santa Thomas gestattet worden war.

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 6. Septbr. (Bauvorschuß.) Um denjenigen Hausbesitzern in Neu-Scheitnig, welche durch die diesjährige Ueberschwemmung ihrer Häuser beraubt wurden, in so weit Hilfe zu leisten, als es die Mittel der Commune gestatten, beantragte der Magistrat in der letzten Sitzung der Stadtverordneten, daß einem dieser Verunglückten ein zinsfreier Bauvorschuß von 2000 Rthl., einem anderen ein dergleichen von 4000 Rthl. auf zwei Jahre aus Communal-Fonds gewährt werden möchte. Beide Darlehne sollen auf die verhafteten Grundstücke zur ersten Stelle eingetragen und nach Ablauf des zinsfreien Zeitraums mit 4 Procent verinteressirt werden.

Die Versammlung gab hierzu bereitwillig ihre Genehmigung und befürwortete zugleich ein Gesuch zweier anderer Grundstückbesitzer um Gewährung einer Entschädigung für die durch das Hochwasser erlittenen Verluste und zwar in der Art, daß diesen eine gleiche Berücksichtigung, wie den beiden ersten, sofern sie davon Gebrauch machen wollen, zu Theil werden möge.

(Koaksöfen.) Durch Unterhandlungen zwischen der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft und dem Vorsteheramte des Hospitals zu St. Hieronymi waren die Einleitungen zum Verkauf einiger dem genannten Hospital gehöriger, in der Nähe des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes gelegenen Ackerparzellen bereits so weit vorgeschritten, daß der Magistrat in Berücksichtigung des festgesetzten ansehnlichen Kaufpreises und auf die Erklärung der Bevollmächtigten der Direktion, das abzutretende Land nicht zur Anlage von Koaksöfen, sondern zum Schienenweg daselbst verwendet werden solle, sich dafür entschieden hatte, in den Verkauf zu willigen und die Versammlung zur Erklärung aufforderte, ob sie auch ihre Einwilligung gebe. Das Resultat der Berathung in der Versammlung war eine Verneinung mit entschiedener Majorität, indem die Mehrzahl die Ausführung einer Anlage nicht erleichtern helfen wollte, aus der für die Stadt viele Uebelstände entspringen müssen. Es wurde daher beschlossen, den Magistrat anzugehen, gegen den Bau der Koaksöfen in der nächsten Nähe der Stadt aufs Entschiedenste zu protestiren, weil mit Recht zu befürchten stehe, daß, Falls die Anlage zur Ausführung kommt, bei der hohen Lage des Bauplatzes und bei den vorherrschenden Südwestwinden die Nikolaivorstadt in ihrer ganzen Ausdehnung mit den übelriechendsten Dünsten angefüllt und alle Bewohner derselben auf das Empfindlichste belästigt werden würden.

(Pflasterung am Laurentius.) Auf Antrag der Baudeputation und in Uebereinstimmung mit dem Magistrat bewilligte die Versammlung die Anlage und Pflasterung eines Rinnsteines am Laurentiusplatz.

(Lehreranstellung.) Für die mit Michaeli dieses Jahres zu eröffnende Elementarklasse im Elisabet-Gymnasium für Knaben von 6—8 Jahren ist Herr

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 209 der Breslauer Zeitung.

Montag den 8 September 1845.

(Fortsetzung.)

Seltzsam II., gegenwärtig an einer der Elementarklassen im Magdalenäum angestellt, als Lehrer gewählt und dies der Versammlung mitgetheilt worden.

(Statuten der Bürgerversorgungs-Anstalt.) Der Vorstand des Vereins zur Gründung einer Bürgerversorgungs-Anstalt hat der Versammlung eine Anzahl Exemplare von den genehmigten Statuten übersendet, die unter die anwesenden Mitglieder vertheilt wurden. Daß diesem jungen Institute von Seiten der Versammlung große Aufmerksamkeit zugewendet wird, ist erfreulich, aber es ist auch zu wünschen, daß die Theilnahme des Publikums an diesem Institute eben so groß sein möge, als sie lebendig ist, wo es überhaupt gilt, durch Wohlthätigkeit zu helfen und zu fördern, denn die Zahl der Alterschwachen, ohne ihr Verschulden verarmten Bürger ist groß und viele Augen wenden sich sehnsuchtsvoll nach dieser Hilfe.

(Kugelfang am Schießwerder.) Von Seiten der Polizeibehörde ist es für unerläßlich erachtet worden, zu bestimmen, daß der Kugelfang im Schießwerder zur Sicherheit gegen seitwärts gehende Schüsse bedeutend verlängert werde. Der Magistrat hält zur Ausführung dieser Anordnung eine Summe von 1024 Rthl. für nothwendig. Die Versammlung hielt vorläufig noch die Bewilligung zurück und ernannte eine Commission, welche nochmals diese Sache an Ort und Stelle untersuchen und resp. Vorschläge zur Abänderung dieses Uebelstandes machen soll.

In derselben Sitzung theilt der Magistrat ein Rescript der hiesigen königl. Regierung vom 23. August mit, nach welchem von dem königl. Ministerium des Innern die Wahl des Herrn Justizraths Gräff zum Stadtverordneten-Vorsteher genehmigt worden ist.

Am Schlusse der Sitzung wurde beschlossen, von den Anträgen an den Magistrat, die bis jetzt noch nicht erledigt worden sind, ein Verzeichniß zu machen und in der nächsten Sitzung zum Vortrag zu bringen. Wahrscheinlich wird dann auch die im August vorigen Jahres beantragte und auf der Taschenbastion zu errichtende Restauration, die ganz incognito als einjähriges Kind den Geburtstag des Nichtdaseins im August gefeiert hat, endlich wieder zur Sprache gebracht worden.

Breslau, 7. Septbr. In der beendigten Woche sind (exclusive zweier im Wasser verunglückten Personen und 5 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 33 weibliche, überhaupt 68 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 3, an Blutsturz 1, an Bruchschaden 1, an Gehirn-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 3, an Unterleibs-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 2, an Nervenfieber 2, an Zehr-Fieber 1, an Darm-Gicht 1, Keuchhusten 2, an Krämpfen 14, an Leber-Krebs 2, an Lebensschwäche 3, an Lungenlähmung 4, an Magenerweichung 1, an Scharlach 1, an Schlagfluß 5, an Stickfluß 2, an Lungenschwindsucht 4, an Luftröhren-Schwindsucht 2, an Darm-Schwindsucht 1, an Unterleibsleiden 1, an Gehirnwassersucht 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 26, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 6.

Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Zinkblech, 4 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Mehl, 4 Schiffe mit Ziegeln, 12 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Blech-Waaren und 4 Gänge Bauholz.

** **Breslau,** 7. Sept. Wir haben lange Zeit nicht von dem schlesischen Kirchenblatte Notiz genommen, weil, auch ganz abgesehen von religiösen Differenzen, die Geistlosigkeit des genannten Blattes so enorm ist, daß wir lieber einen Mohren weiß waschen wollten, als uns in die liebenswürdigen Kindereien und das journalistische Lallen desselben einzulassen. Die letzte Nummer können wir jedoch nicht unbeachtet lassen. Wir werden einen Passus daraus entlehnen, — das sagen wir bald, nicht, um ihn zu widerlegen — davor behüte uns der himmlische Vater — sondern ganz einfach aufnehmen, wie wir etwa eine Nachricht aus einer anderen Zeitung excerpiren. Wir werden auch nicht sagen, diese Nachricht trage dieses oder jenes Merkmal; denn unsere Leser würden es uns eben so übel nehmen, als wenn wir ihnen erzählten, das Jahr habe zwölf Monate, und der Herbst folge auf den Sommer. Also — das schlesische Kirchenblatt schreibt aus Oberschlesien Folgendes: „Johann Ronge hat in Tarnowitz eine nicht viel bessere Aufnahme gefunden, als weiland die Missionäre, die kommunistischen Freiheits-Prediger Bockhold und Knipperdolling, in den meisten Städten außer Münster. Die charakterfesten Bürger der Stadt („Volkes Stimme, Gottes Stimme!") haben den Störenfried gehindert, den so pompös in seinen Hofzeitungen angekündigten Gottesdienst abzuhalten. Man sieht doch, daß die schlesischen Zeitungen nicht immer die Wahrheit reden." (Schl. Kirchenbl.)

Liegnitz. Von der Königl. Regierung ist der Candidat des Predigt-Amts, Sanftleben, als Pastor zu Schönwaldau, Schönauer Kreises, bestätigt worden.

---

* **Cosel,** 3. Septbr. Am Montage traf Johannes Ronge, dem Wunsche und der Einladung der hiesigen und der schlawentschützer Deutschkatholiken zufolge, von Tarnowitz, glorreichen Andenkens, kommend, hier ein und hält heute den ersten Gottesdienst. Da auf die Bitte der Gemeinde um Ueberlassung der hiesigen Garnisonkirche, zur Abhaltung dieser Freier, höhern Orts noch kein Bescheid erfolgt ist, wurde unter dem großen Himmelszelt Altar und Kanzel hergerichtet. Nach Abhaltung der Liturgie bestieg Hr. Ronge die Kanzel und hielt über die Worte Christi: „daran wird man erkennen, daß ihr meine Jünger seid 2c." eine eben so von Herzen kommende als zu Herzen dringende Predigt. Ihr folgte sodann eine kürzere Rede des Hrn. Wieczorek. An der darauf folgenden Abendmahlsfeier nahmen die älteren und neu hinzugetretenen hiesigen Gemeindemitglieder Theil. Obwohl die Versammlung eben so zahlreich als gemischt war, herrschte doch die ganze Feier hindurch die schönste Ruhe und Stille, zu der, man muß es lobend erwähnen, neben dem im Ganzen gesunden Sinne der hiesigen Einwohnerschaft wohl auch die Mäßigung der hiesigen katholischen Geistlichkeit, welche ihre Kirchkinder zum ruhigen, christlichen Verhalten ermahnt haben soll, mag beigetragen haben. Daß die Abhaltung dieses Gottesdienstes für hiesige Gegend sehr erfolgreich sein wird, stellte sich schon aus der sogleich erfolgten Anmeldung neuer Gemeindemitglieder heraus. Ronge und Wieczorek reisten von hier nach Malapane weiter.

Habelschwerdt, 27. August. Gestern Mittags gegen 12 Uhr ereignete sich in dem benachbarten Wölfelsdorf folgender schreckliche Unglücksfall. Einem Knechte, der mit einem Bretterwagen auf den Hof seines Brotherrn zurückkehrte, gingen kurz vor dem Dorfe die Pferde durch und rannten in schnellstem Laufe auf ihr Gehöfte zu. Dicht bei dem Thore desselben angekommen, wurde der Knecht vom Wagen geschleudert, und zwar mit solcher Kraft, daß ihm eine der beim Thore befindlichen Wegestangen, auf die er gerade fiel, rechts in den Rükken eindrang und vorn am Unterleibe wieder hervorkam. Die Länge des Holzes betrug ungefähr 4 Ellen, 3/4 Ellen ging sie am Leibe heraus, 3/4 Ellen steckte sie im Leibe und über zwei Ellen kam sie zum Rücken hervor. Von Schmerz und Verzweiflung getrieben, lief der unglückliche Mensch über 200 Schritte weit auf den Mühlteich zu, um seinem Leiden dort ein Ende zu machen. Bevor er jedoch denselben erreichte, stürzte er zusammen. Von den Herbeieilenden wurde hierauf der Geistliche geholt, der ihn zum Tode vorbereitete. Nachmittags gegen 3 Uhr erschien der Dr. Herrgott aus Habelschwerdt und zog ihm die Stange heraus. Der Aermste lebte noch bis 8 Uhr früh des andern Tages. Bei der Leichenöffnung ergab sich, daß die Stange ihm mitten durch die Leber gegangen war. (Oberschl. Bürgerf.)

Landwirthschaftliche Conjunctur.

Als ziemlich sichern Barometer für die landwirthschaftliche Conjunctur können die Preise des ländlichen Grundeigenthums dienen. Denn fast immer nur in dem Maaße, wie die Landeserzeugnisse gesucht und bezahlt werden, steigen und fallen auch die Landgüter groß und klein. Daneben dürfen wir aber freilich auch nicht verkennen, daß der Credit, welchen dieselben genießen, eine Hauptrolle bei diesem Steigen und Fallen spielt, wobei natürlicherweise der allgemeine Zinsfuß vorzugsweise in Betrachtung kommt. Stellen wir nunmehr die Thatsache auf, daß die Landgüter gegenwärtig in hohem Werthe stehen und zwar so, daß nicht viel dazu fehlt, daß dieser Werth im allgemeinen Durchschnitte um die Hälfte höher ist, wie er noch vor etwa 12 Jahren war, so muß hieraus von selbst folgen, daß zum ersten alle ländlichen Erzeugnisse ebenfalls hoch im Werthe stehen müssen, und zum zweiten der Credit auf Landgüter fest und daneben der Zinsfuß mäßig sein müsse. — Wir wollen bei der weitern Auseinandersetzung dieses Gegenstandes lediglich bei unserer Provinz stehen bleiben.

Man hat schon mehrere Male auch in diesen Blättern das in den letzten Jahren stattgefundene Steigen unserer Landgüter als ein zu rasches und daher bedenkliches dargestellt. Man mag damit für viele Fälle Recht haben, und kann sich doch täuschen, wenn man es auf alle anwendet. Schon das Herabsetzen des Zinsfußes um den fünften Theil der früheren Höhe (nämlich von 5 pCt. auf 4 pCt.) mußte, wie es auch wirklich geschehen, den Werth des Grundeigenthums um nahe zu ein Fünftheil erhöhen, und zum Beispiel ein Gut von früher 10,000 Rthl. auf 12,000 Rthl, bringen, weil man, eben durch die Herabsetzung des Zinsfußes zur Verzinsung der letzteren Summe nicht mehr Kapital bedarf, wie früher zur Verzinsung der erstern. Zu diesem aber tritt noch ein anderer mächtiger Factor, und das ist der lange Friede, welcher dem Steigen des Werthes der Landgüter in doppelter Art förderlich ist, nämlich einmal durch die zunehmende Zahl der Bevölkerung, und die mit derselben auch zunehmende Consumtion, uud zum zweiten durch die beim Landbau angewandte Intelligenz, vermöge deren die Erzeugung in hohem Grade vermehrt wird. Ziehen wir diese drei Factoren zusammen, so ergibt sich der Schluß, daß das gegenwärtige Steigen des ländlichen Grundeigenthums keinesweges außer der Ordnung liegt, und daß, so lange der Friede nicht unterbrochen wird, dasselbe eher noch zu- als abnehmen muß. — Man wird aus dem Gesagten leicht entnehmen, daß, wie die Sachen eben stehen, die Landgüterpreise, so übermäßig hoch sie auch gestiegen zu sein scheinen, dennoch mit der bestehenden Conjunctur im Gleichmaße sind, und daß, wo die vorstehenden Prämissen, nämlich niedriger Zinsfuß und zeitgemäße Intelligenz beim Betriebe des Landbaues, vorhanden, auch die Erwerber sich nicht allein erhalten, sondern gut bestehen können. Allerdings würden die Sachen, wenn ein Krieg in Aussicht käme, eine große und nachtheilige Umgestaltung erleiden. — Kommen wir nun speziell auf die Preise landwirthschaftlicher Erzeugnisse, welche die Conjunctur der nächsten Zeit bestimmen, so sind sie allerdings, dem Mehrtheile nach, hoch, und höher als gewöhnlich, was aber mehr eine Folge von Mißwachs als anderer Umstände ist, was folglich den Produzenten nur als Ausgleichung der entstandenen Lücken zu gute kommt. Der Satz, welcher für die gegenwärtige Zeit noch immer giltig ist, daß ein preuß. Scheffel Roggen (unsere Hauptbrodfrucht), zum Preise von einem Reichsthaler ein richtiges Verhältniß zwischen Produzenten und Consumenten bezeichne, gilt, wie es sich von selbst versteht, nur für die Jahre des Gerathens aller Getreidearten, ändert sich aber bei Mißwach, und es wird durch letzteren nur eine schlechte Conjunctur für die Consumenten herbeigeführt, ohne daß dadurch eine gute für den Mehrtheil der Produzenten entsteht. Was aber für letztere vortheilhaft wirkt, das ist die Meinung, die sich in diesem Falle günstig für das ländliche Grundeigenthum gestaltet, Der Fall ist eben jetzt wieder eingetreten, und da nebst dem Getreide auch die meisten andern ländlichen Erzeugnisse in lohnendem Werthe stehen, so stellt sich dadurch auch für den ganzen Landbau eine günstige Conjunctur heraus. — Wenn nun dieselbe vorzugsweise das ländliche Grundeigenthum berührt, so muß auch angegeben werden, bis zu welcher Höhe sie gestiegen ist, wobei ein Vergleich mit früheren Zeiten nicht wegbleiben darf. — Wenn man eine Menge Käufe der neuern Zeit zusammenstellt, so ergiebt sich der Preis, den man für den Morgen Landes gezahlt, bei Boden erster Klasse auf nahe an hundert, bei zweiter Klasse nahe an achtzig, dritter Klasse nahe an sechzig Thaler, und so geht es nach Verhältniß tiefer herab. Es findet jedoch auch eine Abstufung nach den Landestheilen unserer Provinz statt, und man wird da wenig fehl gehen, wenn man angibt, daß in Oberschlesien im Gegensatze zu Niederschlesien der Morgen Landes in allen Klassen um ohngefähr zehn Rthl. niedriger steht. Vergleichen wir diese Preise mit denen, wie sie noch vor 10—15 Jahren waren, so stehen sie um ein gutes Drittheil, in vielen Fällen auch um die Hälfte höher. Es ist aber bei dem Allen nicht außer Acht zu lassen, daß hier von völlig und meistentheils sehr gut instruirten Landgütern die Rede ist, und daß, wenn man das, was man die Instruction nennt, nämlich Gebäude, sammt todtem und lebendem Wirthschaftsbesatz veranschlagt und vom Kaufwerthe abzieht, dieser sich in den meisten Fällen um mehr als 20 pCt. verringert. Es ist dies vornehmlich vom Ausländer zu berücksichtigen, weil in den meisten Ländern dieser Besatz besonders berechnet, oder auch, wenn man sich wegen Bezahlung desselben nicht einigen kann, weggenommen wird.

Bei unsern größern Landgütern sind aber auch bei sehr vielen ansehnliche Flächen mit Wald bestanden, und wenn es auch gegenwärtig nicht mehr so oft, wie früher, vorkommt, so ist es doch noch nicht völlig aus des Ordnung, daß in demselben so bedeutende Bestände vorhanden sind, daß diese, würde man sie verwerthen, den größten Theil des bezahlten Kaufpreises decken würden. Ich wiederhole, daß dies jetzt seltener geworden wie früher, wo es vorkam, daß man den Kaufpreis zuweilen fast doppelt aus dem Walde schlug. Das hat freilich zur Lichtung der Forsten geführt, und den Preis des Holzes niedrig gehalten, der auch jetzt noch, trotz aller Klagen der Consumenten, in keinem richtigen Verhältnisse mit den übrigen Bodenerzeugnissen steht. Denn

nehmen wir z. B. an, daß Land, welches sich für den Ackerbau eignet, zu Wald (z. B. Kiefern) bestimmt wird, und daß derselbe auch, wenn wir einen achtzigjährigen Turnus annehmen, im Jahre einen Zuwachs von einer Klafter Holz giebt, und daß diese den hohen Preis von 5 Rthl. hat, so gewährt dennoch der Boden, wenn wir bedenken, daß wir auf seine Rente achtzig Jahre warten müssen, und während dieser Zeit Zinsen auf Zinsen zu rechnen haben, eine sehr geringe Rente, die, selbst zu 4 pCt. gerechnet, den Morgen kaum auf 15 Rthl. ursprünglichen Grundwerth stellt. Man darf sich daher nicht wundern, wenn man, anstatt Grundstücke, auf denen zeither Ackerbau getrieben wurde, mit Wald anzulegen, vielmehr alle die, welche mit diesem besetzt sind, und sich nur irgend zum Anbau von Cerealien eignen, wo es nur immer gestattet ist, rohdet, und in Acker umwandelt. Bei vielen hoch zu sein scheinenden Landgüterkäufen ist dies ein Hauptaugenmerk der Käufer. Daraus folgt aber nothwendig, daß die Preise des Holzes im Laufe der Zeit allmählig immer höher gehen müssen, und daß es für Eigenthümer von Landgütern keine üble Spekulation sein kann, wenn sie Ländereien, die beim Anbau von Getreide wenig lohnen, zu Wald niederlegen, und dies vornehmlich auch dann, wenn sie die Aussicht haben, ihre Güter auf ihre Nachkommen zu vererben.

Und nun zum Schlusse noch die Beantwortung der Frage: Ist wohl Aussicht vorhanden, daß sich die Getreidepreise auf der Höhe das ganze Jahr hindurch erhalten werden, die sie so rasch erreicht haben? So sehr wir im Interesse der Consumenten wünschen, daß dies nicht der Fall sein möge, so viel ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es dennoch geschehen wird, weil die Ernte im Allgemeinen bei weitem kärglicher ausgefallen ist, als man es erwartet hatte, und als man es sich noch selbst recht eingestehen mag. E.

Mannigfaltiges.

—* Wer eine Sache fein zerhackt, zerrissen, zersplittert haben will, muß nur nach Berlin gehen. Wo der Deutsch-Katholizismus gleich einen Ableger erhielt, das war in Berlin, und Berlin ist's auch wieder, welches die Sache der protestantischen Freunde in tausend Splitter zerschreibt. Man sehe sich einmal die Voß'sche an, nicht die, welche von der Redaktion als Zeitung ausgegeben wird, sondern die, welche das Publikum für sein schweres Geld redigirt, die Partie der „Eingesandts" nämlich. In der einzigen Nr. 206 — wie viele verschiedene Ansichten über den Protestantismus. Zuerst nimmt Dr. Sobernhein den paulinischen Geist gegen Wislicenus und Uhlich in Schutz, sodann ficht der Hilfsprediger Vindebannt für den Gehorsam in Christo — was er seinen Protest nennt. Ferner findet ein Eingesandts-Macher es tacktlos, daß Prediger die Zeitungen zum Organe ihres Gesinnungsausdrucks machen, wobei er die evangel. Kirchenzeitung in Schutz nimmt. Weiter meint Jemand, die ächt evangel. Kirche müsse sich mit jedem Geschlecht ein erneuertes Bekenntniß schaffen. Hierauf wünscht ein Anderer, daß die von dem Berliner Protest Zurücktretenden sich geneigt finden lassen möchten, ihre gemachten Erfahrungen, welche sie zu diesem Schritte bewogen haben, zu veröffentlichen. Nun folgt ein „Eingesandt" überschrieben: „Wer Unrecht hat, der schimpft und schmäht", worin die Spen. Ztg. wegen ihres Angriffs auf den zweiten Protest zurechtgewiesen werden soll. Zuletzt kommt der Lustigmacher Louis Drucker und reißt einen schlechten Witz. — Da habt ihr die Berliner Betheiligung an den Zeitfragen!

— In der Nähe von Minsk hat vor einigen Monaten ein jüdischer Landmann eine Milchpacht an sich gebracht, indem er den bisherigen christlichen Pächter im Termin überbot. Dieser, um sich zu rächen, lockt, als er in die Stadt fährt, die beiden Kinder des Juden, ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 6 Jahren, auf seinen Wagen, bringt sie in die Stadt und setzt sie bei einem russischen Bauern ab. Letzterer macht dem Civil-Gouverneur davon Anzeige, welcher, ohne nach der Herkunft der Kinder zu fragen, beschließt, dieselben zur Verherrlichung des Namenstages der Kaiserin zu verwenden und sie an diesem Tage (1/13. Juli) taufen zu lassen. Inzwischen kommen die Eltern der Kinder in die Stadt, machen auch den Bauer, der die Kinder in Verwahrung hat, bald ausfindig, werden aber von diesem aus dem Hause gejagt; dasselbe widerfährt ihnen bei dem Civil-Gouverneur, der sich jedoch so weit herabläßt, zwischen den Eltern und Kindern eine öffentliche Erkennungsscene aufzuführen, um sich zu überzeugen, daß die Suchenden wirklich die Eltern seien. Die Kinder liefen auch sogleich auf ihre Eltern zu, wurden aber trotz des Flehens der letzteren ihnen wieder entrissen und an gedachtem Tage wirklich in Gegenwart des Civil-Gouverneurs und des Erzbischofs feierlich getauft. Welchen Eindruck diese Barbarei nicht nur auf die Eltern, sondern auch auf alle jüdischen Bewohner der Stadt und Umgegend gemacht hat, darf man nicht beschreiben. Der empörende Vorfall hat vielseitige Klagen und Vorstellungen an den Kaiser veranlaßt, deren Resultat jetzt erwartet wird. Hoffentlich wird der Monarch sich eine solche Verherrlichung des Namenstages seiner erhabenen Gemahlin etwas unsanft verbitten. (Königsb. Z.)

— (Hannover.) Die bekannten Quirin-Müller'schen Vorstellungen, die auch her vielerlei Für- und Gegenreden hervorgerufen haben, kündigten ihre Endschaft mit einer Vorstellung zum Besten der hiesigen Marienstiftung an. Diese Stiftung ist ein bis jetzt nur projektirtes Institut, in welchem arme, rechtliche Mädchen mit dem bekannt gemacht und versehen werden sollen, was zu einer guten Dienstmagd gehört. Die Stiftung steht unter dem Protektorat der Kronprinzessin von Hannover und führt von ihr den Namen. Die Quirin-Müller'sche Vorstellung, zum besten rechtlicher Dienstmägde, fand statt und erschwang der Anstalt einen Zufluß von 70 Rtlr. Nun besteht hier aber ein anderes Wohlthätigkeitsinstitut, nach dem Namen der verstorbenen Königin „Friederikenstift" benannt. Die Vorsteherin dieser Anstalt protestirt öffentlich in der letzten Nummer unsers Anzeigeblattes gegen jede Verwechselung des Friederikenstifts mit der projektirten Marienstiftung, und erklärt sich aus äußern Anlässen genöthigt, ausdrücklich zu bemerken, daß die Marienstiftung mit dem Friederikenstift nichts gemein habe. Das ist auch ein Urtheil über die Quirin'Müllersche Plastik. (H. C.)

Handelsbericht.

Breslau, 6. Septbr. Wir können uns heute nur auf unseren letzten Bericht beziehen, in sofern sich das darin über die Ernte gesagte in den letzten Tagen noch mehr bestätiget hat.

Weizen hat im Preise noch mehr angezogen, und wurden besonders die feineren Sorten außer Verhältniß hoch bezahlt. Die Notirung läßt sich nach Qualität für guten gelben 72—78 Sgr. für weißen 75—83 Sgr. p. Scheffel angeben.

Roggen erhält sich in dem hohen Werthe, und wird für den Consum gern à 52—54 Sgr. genommen.

Gerste ist à 37—39 Sgr. zu kaufen.

Alter Hafer wird billiger erlassen, und bedingt 24—28 Sgr., neuer 23—25 Sgr.

In Kleesaat kommt selten ein Geschäft zu Stande, indem von neuem weißen sehr selten eine Parthie angebracht wird, und von neuem rothen gar nichts an den Markt kommt, die Bestände aber meist nur in geringer Mittelwaare, die sich zur Spekulation wenig eignet, bestehen. Nachdem die letzten Hamburger Berichte für beide Sorten eine Besserung gebracht hatten, stellte sich der Preis für weiße nach Qualität 12—16 Rtl., für rothe 11—15¼ Rtl.

Der Mangel an Oelsaat macht sich bei der herangerückten Bedarfszeit fühlbarer, und es zeigt sich nun auch, daß der Ertrag der Sommersaat den Erwartungen lange nicht entspricht. Was zum Verkauf gestellt wird, geht zu den früheren Notirungen coulant in die Hände der Consumenten.

Auch für rohes Rüböl zeigte sich wieder bessere Meinung, die einige Umsätze à 14½ Rtl. zur Folge hatten.

Spiritus 80 % angenehm; loco ist bei wenig Vorrath nicht unter 7⅔ Rtl. zu verkaufen, auf Lieferung will man heute 6⅔ Rtl. anlegen.

Zink flau, ab Kosel à 7 Rtl. angetragen.

P. S. Die letzten Nachrichten von Amsterdam sprechen, ungeachtet das Wetter schön ist, von einem festen Getreide-Markt, besonders aber zeigt sich für Rapssaat und Rüböl gute Kauflust; dagegen bleibt der Londoner Markt, trotz dem die Zufuhr sehr abgenommen hat, für Weizen flau, und andere Getreidesorten unverändert.

In der Woche vom 31. August bis 6. Septbr. c. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6,225 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3,592 Thaler.

Im Monat August benutzten die Bahn 25,849 Personen.

Die Einnahme betrug	12,504 Rtl.	13 Sgr.	9 Pf.
Für Vieh-, Equipagen-Transport und Güterfracht wurden eingenommen	3,460 „	28 „	9 „
Ueberhaupt	15,965 Rtl.	12 Sgr.	6 Pf.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 31. August bis 6 Sept. c. 6711 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 4,717 Rtlr. 29 Sgr. 4 Pf.

Im Monat August c. fuhren auf der Bahn 36,311 Personen.

Die Einnahme betrug:

1) an Personengeld	18,740 Rtl.	4 Sgr.	— Pf.
2) für Vieh-, Equipagen- u. Güter-Transport (95,143 Ctr. 6 Pfd.	6,998 „	27 „	6 „
Zusammen	25,739 Rtl.	1 Sgr.	6 Pf.
Im August 1844 sind eingekommen	21,150 „	3 „	1 „
mithin im August 1845 mehr	4,588 Rtl.	28 Sgr.	5 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 6 September Bei geringem Verkehr sind die Course der Eisenbahn-Aktien heute fast unverändert geblieben.

Oberschl. Lit. A 4% p. C. 117 Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. 109¾ Gld. 110 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freib. 4 % p. C. abgest. 116¼ Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 4% p. C. —
dito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106$\frac{11}{12}$ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109⅓ u. $\frac{5}{12}$ etw. bez. u. Gld.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch p. C. 110½ bez. u. Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Gld.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 111 Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98¾ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Eisenbahnliches.

(Eingesandt.)

Auf der Niederschl. Eisenbahn fing am 6. August beim ersten Zuge von Liegnitz nach Breslau die Hinterachse eines Personenwagens bedeutend zu rauchen an. Ein Telegraphen-Wärter bemerkte dies und gab das nöthige Zeichen, worauf der Zug still hielt. Der Kondukteur stieg herab, sah nach der Achse und warf alsbald dem Bahnwärter ein „Schaafskopp, wenns nur in Ihrem Koppe nicht raucht!" an den Hals. Der Zug fuhr weiter, hielt aber nach noch nicht zweitausend Schritten wieder an, weil die Hinterachse sehr beträchtlich zu rauchen fortfuhr, und jetzt fand derselbe Kondukteur für nöthig, die Passagiere aus den vier hintersten Coupees in andere Wagen zu translociren. Auf meine Frage, warum er denn vorhin den Wärter so gescholten, da dieser doch, meiner Ansicht nach, nur seine Schuldigkeit gethan, antwortete er: weil er ohne Noth Lärm gemacht habe, denn er soll nur, wenn Gefahr vorhanden, Anzeige machen. Dies veranlaßt mich, folgende Fragen zur gefälligen Beantwortung aufzuwerfen: 1. Woran soll der Bahnwärter, wenn er einen vorüberfliegenden Wagen rauchen sieht, es erkennen, ob Gefahr vorhanden oder nicht? 2. Wenn der Kondukteur einen Wagen, der da raucht, der Passagiere entledigt, um die Friktion zu vermindern, muß da nicht wirklich Besorgniß und Gefahr vorhanden gewesen sein, und hat sonach jener Wärter als „Schaafkopp" gehandelt?

(Eingesandt.)

Concert.

Gestern den 5. September hatten wir Gelegenheit den in hiesigen Blättern öfter empfohlenen Violin-Virtuosen Herrn Albert Küstner im Neuen Musiksaale von dem Künstler veranstalteten und sehr besuchten Concerte zu hören und müssen wir gestehen, daß unsere Erwartungen, wiewohl dieselben, da Herrn Küstner schon ein bedeutender Ruf vorausging, sehr gespannt waren, doch noch übertroffen wurden. Herr Küstner behandelt sein Instrument mit bedeutender Fertigkeit, sein Ton ist hell und angenehm, seine Bogenführung elegant und sein Vortrag gediegen. Von seinen Compositionen sprach die letzte Piece, Rhapsodie, sehr an, seine Melancolie lamento amore schien weniger zu gefallen, jedoch erndtete der Künstler nach jeder Nummer den lautesten Beifall. Die an demselben Abende eingelegten Deklamationsstücke fanden ebenfalls Anklang und würde es dem Publikum gewiß angenehm sein, Hrn. Küstner im Verein mit der Künstlerin in einem 2ten Concerte wieder zu hören. J. C. K.

(Eingesandt.)

Breslau, 3. Septbr. Sonntag, den 31. August sollte in dem Dorfe Hünern eine Kindertaufe nach der an den Breslauer Taufpathen ergangenen bestimmten Bestellung des dortigen Schullehrers um 1 Uhr Nachmittag stattfinden. Der evangelische Ortsgeistliche Herr Kaschmieder war aber nach abgehaltenem Gottesdienste abgereist, und die Taufe konnte erst um 5½ Uhr vor sich gehen. Ist dies in der Ordnung?

Theater-Repertoire.

Montag: „**Deutsche Geister.**" Festspiel von Dr. Gustav Freytag. Hierauf, zum 2ten Male: „**Alessandro Stradella.**" Romantische Oper in drei Akten von W. Friedrich, Musik von Friedrich v. Flotow.

Dinstag, zum 19ten Male: „**Er muß auf's Land.**" Lustspiel in 3 Akten, nach Bayard und de Valli von W. Friedrich. Hierauf, zum 14ten Male: „**Zwei Herren und ein Diener.**" Posse in einem Aufzuge, nach Goldoni und Varin von W. Friedrich.

Verein. △ 11. IX. 6. R. △ III.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Emilie mit dem Kaufmann Hrn. Krull in Breslau, beehren sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

L. Rimann und Frau.

Weberau bei Bolkenhayn, d. 6. Sept. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Minna, geb. Wils, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Költsch, Gerichts-Direktor.

Ottmachau, den 4. Septbr. 1845.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Schöbel, von einem gesunden Sohne, erlaube ich mir allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Endersdorf bei Reichenbach, 5. Sept. 1845.

Carl Braulik,
Rittergutsbesitzer und königl. Polizei-Distrikts-Kommissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Vergangene Nacht 11 Uhr wurde meine Frau von einer gesunden Tochter schnell und glücklich entbunden. Dies Freunden und Bekannten, statt besonderer Anzeige.

Altwasser, den 5. Septbr. 1845.

Paul, Hütten-Faktor.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Knaben, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen.

Lissa, den 5. September 1845.

Geißler, Premier-Lieutenant im 7. Husaren-Regiment.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete gestern Abend um 7 Uhr auf dem Heimwege von einer Besuchsreise unterwegs meine innig geliebte Frau Juliane, geb. Kurtz, in dem Alter von 37 Jahren und 2 Monaten am Lungenschlage ihr irdisches Dasein. Diesen für mich und meine drei Kinder unermeßlichen Verlust zeige ich tiefbetrübt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Ströhoff, den 4. Sept. 1845.

Hempe.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung)

Den heut früh erfolgten Tod meiner guten Frau Rosalie, geborne Berneker, nach kaum 14tägigem Leiden an einem rheumatisch-nervösen Fieber, zeige ich Verwandten und Freunden, ihrer Theilnahme gewiß, tiefbetrübt an.

Guttentag, den 6. Septbr. 1845.

J. Weinschenk.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags 3 Uhr erfolgte Ableben unseres lieben Töchterchens Clara, in dem Alter von 13 Monaten 23 Tagen, nach fast vierwöchentlicher Krankheit, zeigen wir hiermit lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung an.

Breslau, den 5. Septbr. 1845.

Julius Neugebauer.
Marie Neugebauer, geborene Schöngarth.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. vollendete an den Folgen zu früher Entbindung, Amalie v. Schack, geb. v. Busse, ihr segensreiches Leben im kaum zurückgelegten 26sten Lebensjahre. Ueberzeugt von der aufrichtigsten Theilnahme an diesem unersetzlichen Verluste, zeigen denselben allen verehrten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Weidenbach, den 3. Septbr. 1845.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:
1. Frau Gräfin v. Bohlen in Niederhof,
2. Herrn Commis Gustav Kohl

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 7. September 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Im Weiß'schen Lokale
(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Montag den 8. Septbr.:

Großes Konzert der steyermärk. Musik-Gesellschaft.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Bei seiner Abreise empfiehlt sich Bekannten und Freunden:

C. H. Hanisch.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), so wie bei A. Terck in Leobschütz und A. Gröger in Oels zu haben:

Die Lungenschwindsucht heilbar!

Enthaltend die Mittel, wodurch Natur und ärztliche Kunst die Heilung der Schwindsucht bewirken, erklärt durch zahlreiche und merkwürdige Fälle von Dr. **Fr. H. Ramadge.** Nach der 2ten Original-Ausg. bearbeitet von Dr. A. Schulze. 4te Auflage, mit 1 Abbild. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Unfehlbare Vertreibung der Hautfinnen,

mit Einschluß der Mitter und des Kupfer-Ausschlags. Als Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung.

Von Dr. **H. Möller.**
8. geh. Pr. 7½ Sgr.

Die Krätze in zwei Tagen heilbar!

Oder das wahre Wesen der Krätze und die Art ihrer Verbreitung, sowie die wichtigsten ältern und neuern Heilmethoden derselben.

Von **R. H. Hauschild.**
8. geh. Preis 7½ Sgr.

Als **Volontair** kann ich sofort einem jungen Mann, auf zwei großen Gütern bei Breslau placiren. **Tralles,** vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 66.

Verlorene Reisepässe.

Auf dem Wege vom Gasthofe zum weißen Storch auf der Antonienstraße nach dem Königl. Ober-Postamte sind zwei Reisepässe auf die Namen Heilpern verloren worden. Der ehrliche Finder, der solche bis morgen den 8. d. M. in obgedachtem Gasthofe beim Gastwirth Herrn Schreuer abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Eine ländliche Besitzung,

bestehend aus einem massiven Wohnhause mit sechs heizbaren Stuben, einer geräumigen Schmiedewerkstatt mit vier Feuern, Stallung, bedeutendem Hofraum, einem noch freien Bauplatz und 7 Morgen Acker (für Feuerarbeiter oder Wagenbauer vorzüglich eignend) ist für den festen Preis von 1000 Rtl. mit 750 Rtl. Einzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere mündlich oder in portofreien Briefen bei dem Lehrer **Lilge** in Malapane.

Ein Cantor, der zugleich Religions-Unterricht ertheilen kann, findet bei hiesiger israelitischer Gemeinde sofort eine Anstellung. Darauf Reflektirende haben sich deshalb in frankirten Briefen an den Hrn. Simon Forele hierselbst zu wenden.

Glatz, den 5. Septbr. 1845.

Der Vorstand der israelitischen Gemeinde.

Von den am 2. d. von unserem Hausknecht auf der Albrechtsstraße verlorenen 40 Rthlr. Cassen-Anweisungen hat ein Königl. Stabs-Offizier 10 Rthl gefunden, und uns abzugeben die Güte gehabt. Den Herrn, der die übrigen 30 Rthlr. gefunden, bitten wir um baldige Rückgabe, um sich Unannehmlichkeiten zu sparen, da er von Person gekannt ist. Sollte er die Stadtpost wählen, so ersuchen wir ihn, zu bestimmen, wohin die versprochene Belohnung gesandt werden soll.

Breslau, den 7. September 1845.

Joh. Ludw. Böhm's Erben,
am Naschmarkt Nr. 51.

Lokal-Veränderung.

Unsern hochgeehrten Kunden machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäfts-Lokal vom Ring Nr. 4 **nach der Ohlauer und Schweidnitzerstraßen-Ecke,** in dem neuerbauten Hause des Kaufmanns Herrn Moritz Sachs, verlegt haben.

Indem wir bitten, uns in diesem neuen Lokale mit recht vielen Aufträgen zu beehren, deren beste und sorgfältigste Effektuirung wir uns stets angelegen sein lassen werden, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß wir ein großes Lager der feinsten niederländischen Tuche, Buckskins, Westen, Shlipse und Cravatten, Chemisets, ostindischen Taschentücher, die feinsten Pariser Hüte, in dem neuesten Geschmack stets vorräthig haben werden und im Stande sind, einen ganzen Herren-Anzug auf das Nobelste und Feinste nach den neuesten Pariser Schnitten gearbeitet, binnen 24 Stunden anfertigen zu lassen.

Buckwitz und Jacob.

Jahrmarkts-Verlegung zu Nimptsch.

Der nach den Kalendern auf den 14. September 1845 festgesetzte Jahrmarkt hierselbst wird genehmigtermaßen erst am 12. Oktober a. c. stattfinden.

Nimptsch. Der Magistrat.

Schlesischer Verein für Pferde-Rennen.

Wir beeilen uns folgende Proposition zu Beachtung der etwanigen Interessenten bekannt zu machen:

Breslauer Rennbahn. Rennzeit 1846.

Zweijährige Pferde, auf dem Continent geboren, 400 Ruthen, einfacher Sieg — 25 Frd. Einsatz, 15 Frd. Reugeld, 98 Pfund Gewicht, Stuten 3 Pfund erlaubt, zu nennen bis zum 1. Januar 1846, unter 6 Unterschriften kein Rennen.

Proponent: Graf York v. Wartenburg.

Breslau, den 30. August 1845. **Das Direktorium.**

Landwirthschaftliches Fest am 15. Sept.

Eintrittskarten zu den geschlossenen Räumen der Thierschau à **10 Sgr.** sind vom 9ten d. Mts. an täglich von **10 bis 12 Uhr** Vormittags und von **3 bis 6 Uhr** Nachmittags zu haben, **Ritterplatz im Korbe** par terre rechts. Breslau, den 7. September 1845. **Das Fest-Comitee.**

Landwirthschaftliche Anzeige.

Der Maschinenbaumeister **Joh. Fr. Hartmann** in **Berlin,** Elisabethstraße Nr. 19, hat auf hiesigem Gute eine Dampfmaschine von 4 Pferdekraft, eine Mehlmühle, eine Dresch-Maschine verbunden mit einer Reinigungs- und Heckel-Maschine, so zur Zufriedenheit aufgestellt, daß ich mich bewogen fühle, dies öffentlich bekannt zu machen; hauptsächlich aber kann ich nicht unterlassen die Herren Landwirthe auf die von dem ꝛc. Hartmann verbesserte Dreschmaschine aufmerksam zu machen, welche in 20 bis 24 Minuten 1 Schock Getreide nicht allein rein ausdrischt und reinigt, sondern auch das ausgedroschene Stroh so liefert, daß es noch zu den landwirthschaftlichen Zwecken brauchbar ist.

Tornow bei Wusterhausen a. d. Dosse, den 31. August 1845. **v. Dreski.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 24. April v. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach der Statt gefundenen Vereinigung der Berlin-Frankfurter mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft aus der Direction der ersteren:

a) der Banquier Herr **H. Henoch,** als Mitglied, und
b) der Königliche Premier-Lieutenant und Brigade-Adjutant Herr **von Rosenberg-Gruszczynski,** als stellvertretendes Mitglied;

in die unterzeichnete Direction eingetreten sind.

Berlin, den 19. August 1845.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restaurationen.

Bei der Weitereröffnung unserer Bahn sollen die auf den Bahnhöfen zu **Oppeln, Gogolin, Cosel, Rudzinitz, Gleiwitz** und **Königshütte** etablirten Restaurationen verpachtet werden.

Wir haben die Termine zur Verpachtung derselben, und zwar:

der Restauration	**Oppeln**	am 30. September, Nachmittags 3 Uhr,
„ „	**Gogolin**	
„ „	**Cosel**	am 2. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
„ „	**Rudzinitz**	
„ „	**Gleiwitz**	am 6. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,
„ „	**Königshütte**	

in unserem **Direktorial-Bureau zu Breslau** angesetzt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von **Zweihundert Thalern** in coursirenden Staatspapieren oder Aktien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat.

Die Pachtbedingungen sind sowohl in unserem Direktorial-Bureau in Breslau, als auch bei dem Bau-Aufseher des betreffenden Bahnhofes, vom 20sten d. M. ab einzusehen.

Breslau, den 4. September. **Das Direktorium.**

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

die sechste Einzahlung von fünfzehn Prozent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom **15ten bis 30ten Oktober d. J.** von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn **Röther** zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre kann diese Einzahlung in derselben Zeit in Berlin zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne,** oder in Breslau zu Händen des Hauses **Eichborn u. Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 70 Prozent vom 15. Aug. d. J. ab mit 17 Sgr. 6 Pf. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser sechsten Einzahlung läuft vom 1. Novbr. d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der 15 Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Frist, so treffen den säumigen Zahler die im § 16 des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungs-Bogen müssen mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen, die mit einem Zins-Coupon ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor, den 28. August 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

V. H. v. Ratibor. Stirum. Bennecke. Klapper. Schwarz. Doms.
Meyer, General-Sekretair.

Brieg-Gülchener Chausseebau.

Nachdem die von der Hochlöblichen Königlichen Regierung zu Breslau verlangte Umarbeitung des Kostenanschlages des Brieg-Gülchener Chausseebaues erfolgt ist, soll von den Unternehmern derselbe genehmigt und gleichzeitig die von gedachter hoher Behörde beantragte Abänderung einiger Bestimmungen in dem Statut für den Aktienverein berathen und darüber beschlossen werden.

Demzufolge werden Alle, welche bei dem genannten Chausseebaue durch Aktienzeichnung sich betheiligt haben, zu der dieserhalb **am 18ten September d. J. Vormittags um 9 Uhr** im Gasthofe zum goldenen Kranz hierselbst stattfindenden General-Versammlung mit der Aufforderung eingeladen, entweder in Person, oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, und wird von den Ausbleibenden angenommen werden, daß sie sich der Stimmenmehrheit fügen.

Brieg, den 31. August 1845.

Der provisorische Comitee zur Bildung eines Aktien-Vereins für den Brieg-Gülchener Chausseebau.

Museum.

Durch die Aufstellung der Oelgemälde, welche vom Schlesischen Kunstvereine für seine Mitglieder erkauft worden, so wie durch mehrere andere sehr werthvolle Meisterwerke, darf die gegenwärtige Ausstellung als eine ausgezeichnete empfohlen werden. Kataloge sind an der Kasse in Empfang zu nehmen. **F. Karsch.**

Mahagoni-Fournier-Auktion.

Mittwoch den 10. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich wegen Räumung des Platzes, im alten Rathhause 1 Treppe,

eine große Parthie Mahagoni-Fourniere

öffentlich versteigern. **Saul,** Auktions-Kommissarius.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. — **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Bei G. D. Bädecker in Essen sind kürzlich erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Volkslieder,

alte und neue,

für Männerstimmen gesetzt

und herausgegeben von **Ludwig Erk.**

1stes Heft. 68 Lieder enthaltend. 18 Sgr.

Bücher-Anzeige.

So eben ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Verpflichtung zur Uebernahme der Communal-Lasten und Abgaben,

so wie

Grundsätze in Betreff deren Vertheilung und Erhebung und Hinsichts der Berechtigung zu Communal-Nutzungen,

oder

Zusätze zur Communal-Steuer- und Communal-Verwaltungs-Ordnung,

herausgegeben von **van der Heyde,** Königl. Hofrath.

Bei Emil Baensch in Magdeburg. 26 Bogen. Preis: 1 Rthl. 20 Sgr.

Wegen der sehr vollständigen Mittheilung über das **Communal-Lasten- und Communal-Steuerwesen**, insbesondere über die Verpflichtung zur Tragung der Kirchen- und Schulbau-Kosten, so wie über die Leistung zu Schulzwecken, vorhandenen gesetzlichen Vorschriften, dürfte das vorbezeichnete Werk als eine brauchbare Hilfsschrift so wohl für städtische als auch ländliche Communal-Behörden und für die bei dem Communal-Lasten- und Steuer-Wesen concurrirenden Herren Rittergutsbesitzer gelten können.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock** zu erhalten:

Sammlung von mathematischen, namentlich von Differential- und Integral-Formeln,

nebst den Gleichungen ꝛc. jener krummen Linien, die am häufigsten Anwendung finden.

Von **J. A. Schubert,** Prof.

Zweite unveränderte Auflage.

8. cart. 20 Sgr.

Bei C. F. Kius in Hannover ist erschienen, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

Neue Novellen.

Von Theodor Mügge.

3 Bände. 4½ Rthl.

Bei uns ist erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** durch **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** durch **E. A. Stock** zu beziehen:

Die religiöse Poesie der Juden in Spanien.

Von Michael Sachs.

26 Bogen. gr. 8. 1¾ Thlr.

Einer Sammlung der schönsten metrisch übertragenen religiösen Dichtungen aus der Blüthezeit der spanisch-jüdischen Poesie läßt der Verfasser eine geschichtliche Darstellung dieses für Religions- und Cultur-Geschichte so überaus denkwürdigen Literaturgebietes folgen. Im Anfange werden die unbekannteren zum Theil ungedruckten Stücke im Original mitgetheilt.

Berlin. **Veit u. Comp.**

In letzter Leipziger Ostermesse ist neu erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt**, in **Krotoschin** bei **E. A. Stock**, Liegnitz bei Kuhlmey, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Gleiwitz bei Landsberger, Oppeln bei Gogel, Glätz bei Hirschberg, Bunzlau und Sorau bei Julien zu haben:

Albrecht, Dr., der Mensch und sein Geschlecht, oder Belehrungen über die Erzeugung des Menschen, über die Geheimnisse der Ehe und Beibehaltung der Kräfte und Gesundheit im ehelichen Leben. Vierte vermehrte Auflage. (Ueber 4600 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.) 15 Sgr.

Bosco, Zauberkabinet, oder **das Ganze der Taschenspielerkunst.** Enthaltend (60) wundererregende Kunststücke mit Karten — Würfeln — Kugeln und Geldstücken. Herausgegeben von Kerndörfer. 5te verbesserte Auflage, welche sehr überraschende Kunststücke aus der Magie enthält. 20 Sgr.

Bohn, Fr., die Handlungswissenschaft zur leichten Erlernung 1) der Handelsgeschichte, 2) der Wechselkunde, 3) des kaufmännischen Rechnens, 4) der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, 5) der kaufmännischen Correspondenz, 6) der merkantilischen Kunstausdrücke, 7) der einfachen Buchführung. Für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener. 3te verbesserte Auflage. 25 Sgr.

Burkhardt, K. F, christliches Erbauungsbuch für gebildete Landleute, oder 44 Morgen- und Abend-, Beicht- und Communion-Gebete, zur häuslichen Andacht und zur Erhebung des Herzens. 15 Sgr.

Claters, Fr., der Pferdehausarzt nach der 25sten Original-Ausgabe. Enthält in 24 Abschnitten 1) die Symptome jeder Krankheit der Pferde, 2) die beste Art sie zu heilen, 3) die Zubereitung der Mittel, 4) die Größe der Dosen und die Anwendungsart. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Lentin. 25 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Höchst interessant für jeden Bürger.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und bei **Friedrich Aderholz** (an der Kornecke) in **Breslau** zu haben:

Der Getreidehandel

nach staatswirthschaftlichen und polizeilichen Grundsätzen.

Von **Georg Döllinger,** königl. Baier. Rath.

gr. 8. 68 Seiten und 1 Tabelle in 4. Preis 11¼ Sgr.

Die vorliegende Schrift behandelt einen für **Landwirthschaft** und die **Wohlfahrt einer ganzen Nation** ebenso wichtigen als schwierigen Gegenstand, über welchen nicht nur **Produzenten** und **Consumenten,** sondern auch gelehrte **Staatswirthe** und praktische **Geschäftsmänner** sehr verschiedener Meinung sind — nämlich den **Getreidehandel,** die **Getreidetheurung** und die **Depotanstalten** als Mittel, der Theurung und dem Mangel vorzubeugen.

Dieser Zweig der allgemeinen Wirthschafts-Polizei ist hier nicht allein von dem Standpunkte der gelehrten Controverse behandelt, sondern mit den erklärenden Beispielen der speziellen Landesverordnungen mehrerer Staaten beleuchtet.

Insbesondere verdienen die vom Verfasser umständlich erörterten Getreide-Handels-Magazine eine besondere Aufmerksamkeit, indem durch dieselben die Freiheit des Getreidehandels durchaus nicht beschränkt wird, und dennoch für mäßige Preise des Getreides Fürsorge getroffen werden kann.

Bestellungen auf alle Journale des In- u. Auslandes und alle Erscheinungen im Wege der Subscription werden auf das Pünktlichste realisirt.

Eduard Trewendt,

Buch- und Kunsthandlung,

Albrechtsstrasse No. 39, vis-à-vis der Königlichen Bank.

Alle Artikel aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst, die nicht augenblicklich auf dem Lager, werden ohne Preiserhöhung schleunigst besorgt.

Neu erschienen bei Carl Jügel, Buch- und Kunsthändler in Frankfurt a. M. und in der Buch- und Kunsthandlung **Eduard Trewendt** in **Breslau** zu haben:

Topographisches Rheinpanorama

von

Schaffhausen bis zur Nordsee.

In großem Maßstabe entworfen und mit den speziellen Karten des größten Theils von

Holland und Belgien,

sowie den Umgegenden des Bodensees, der Mosel, der Ahr, Nahe ꝛc. und 27 genauen Städteplänen.

Gezeichnet von **U. Hendschel**, Verfasser der großen Postkarte von Deutschland, gestochen von **W. Haase.**

Nebst einer historischen Einleitung von **Eduard Duller,**

und erläuternden Notizen für Reisende über die interessantesten Städte obiger Gegenden, so wie über den Dienst

der Eisenbahnen und Dampfschiffe.

In portativem Format, eleg. geb. mit Goldgepreßtem Cambrikumschlag.

Subscr.-Pr. **2 Thlr. 15 Sgr.**

Mit Ende Oktober d. J. tritt der Laden-Preis mit 3 Rtlr. dafür ein.

Inhaltsverzeichniß.

Historische Einleitung von Eduard Duller.

Notizen für Reisende über die in dem topographischen Rheinpanorama enthaltenen interessantesten Städte und deren Sehenswürdigkeiten.

Dampfschiffahrten auf dem Rhein, Main und Neckar und deren Tarife.

Dienst der Eisenbahnen von Basel bis Holland, sowie in ganz Belgien.

Karten und Pläne.

Nieder-Rhein.

Topographisches Rheinpanorama von Mainz bis zur Nordsee, mit dem größten Theile von Holland, nebst genauer Angabe aller Eisenbahnen und Postrouten und den Entfernungen aller Stationen. Diese Karte enthält zugleich die Nebenrouten von Elberfeld bis Arnsberg — Cöln bis Aachen, sowie auch das Taunusgebirge.

Karte der Belgischen Eisenbahnen von Aachen bis Antwerpen, Ostende, Lille, Valenciennes und Namur.

Die Mosel von Coblenz bis Trier und Metz, nebst einem Plane von Trier.

Das Ahrthal, das Nah- und Alsenzthal.

Die genauen Städtepläne von: Amsterdam, Rotterdam, dem Haag, Utrecht, Antwerpen, Brüssel, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Aachen, Cöln, Bonn, Neuwied, Coblenz und Ehrenbreitstein, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und Darmstadt.

Ober-Rhein.

Topographisches Rheinpanorama von Mainz bis zur Schweiz, resp. Basel, Schaffhausen und dem Bodensee; mit Inbegriff des Odenwaldes, der Bergstraße, der Hardt-Gegend, des Schwarzwaldes ꝛc., sowie auch der genauen Angabe der Eisenbahnen und Postrouten und deren Stations-Entfernungen.

Die genauen Städte-Pläne von: Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Karlsruhe, Freiburg, Baden, Straßburg und Basel.

Titel und Inhaltsverzeichniß des hier angekündigten neuen **Topographischen Rheinpanorama's** sprechen sich hinlänglich über den reichhaltigen Stoff aus, der hier zusammengedrängt ist. — Wohin sich der Reisende auch wenden mag, nach Holland, Belgien, dem Unter-Rhein, von Mainz abwärts, der Mosel, Lahn, Ahr, Nahe ꝛc., oder vom Main aus den Rhein aufwärts bis zum Neckar und Bodensee — welche Nebenwege er auch einschlägt, ob in die gewerbreichen Gegenden Belgiens, der Rhein-Provinzen, Westphalens und des Wupperthals ꝛc, ob an den romantischen Ufern der Mosel und Nahe oder in den pittoresken Gründen des Taunusgebirges, der Bergstraße, der Hardtgegenden, des Schwarzwaldes bis zur nördlichen Schweizer-Grenze, überall giebt ihm das **Topographische Rheinpanorama** die speciellste Auskunft über Orte, Straßen, Entfernungen, Posten, Eisenbahnen und Dampfschiffe, liefert ihm die genauesten Pläne aller größeren Städte, mit Angabe ihrer Sehenswürdigkeiten, enthebt ihn durch seine besonders darüber beigegebene Notizen anderweitiger oft weitläuftiger Hülfsmittel und versetzt ihn durch die von Ed. Duller meisterhaft scizzirte historische Einleitung mitten in die so reichhaltige Geschichte der Rheinlande, so daß er mit einem Blick den so überaus reichen Stoff zu übersehen im Stande ist, der sich hier vor ihm ausbreitet

Wir hoffen mit Zuversicht, das **Topographische Rheinpanorama** wird das bewähren, was hier von ihm gerühmt wird und nicht bloß sich als Reiseführer geltend machen, sondern auch als ein gediegenes topographisches Werk in jeder Karten-Sammlung seinen Platz finden, da es, soviel wir wissen, das Erste der Art ist, was in einem größeren gleichförmigen Maßstabe den ganzen Lauf des Rheinstroms umfaßt. — Sowohl die artistische Ausführung als die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und wenn gleich der Maßstab so groß ist, daß auch die kleinsten Orte, ja selbst die Punkte angegeben sind, wo der Reisende eine pittoreske und interessante Aussicht zu erwarten hat, so ist dennoch das Format so portativ eingerichtet, daß es nicht die geringste Unbequemlichkeit veranlaßt. Dabei ist der jedoch nur bis zum Oktober d. J. geltende Subscriptionspreis von 2 Rthlr. 15 Sgr. so ungewöhnlich billig, daß die Absicht, dem schönen Werke dadurch um so eher eine großere Popularität zu verschaffen, gewiß schnell und vollkommen erreicht werden wird. — Mit November erhöht sich der Preis auf 3 Rthlr.

In der Buchhandlung von Adolf Gröger in Oels ist erschienen und daselbst, so wie bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Bericht eines Augen- und Ohrenzeugen, **über die am 30. Juli zu Breslau unter Uhlichs Leitung stattgefundene Versammlung protestantischer Freunde.** Abgefaßt und in einem derartigen Privatvereine zu Oels vorgetragen, von Reiche, Pastor in Döberle. 8. Geh. 3 Sgr.

Bücher und Kupferwerke

aus allen Fächern und zu außerordentlich wohlfeilen Preisen sind in Folge Ankaufs bedeutender Bibliotheken, besonders jetzt vorräthig in der Buchhandlung von

S. Schletter, Schuhbrücke Nr. 71.

Von großem Interesse ist der Vorrath naturwissenschaftlichen Inhalts, ebenso wie die Schriften über Land-, Garten- und Forstwissenschaft; ferner eine bedeutende Sammlung von Jugend- und Erziehungsschriften; eine Bibliothek in polnischer, französischer, englischer, spanischer und italienischer Sprache und die Gesammt-Ausgaben fast aller deutschen Klassiker. Alle Bücher sind sauber, viele prachtvoll gebunden.

Jahrmarkts-Anzeige.

Die Modewaaren-Handlung von **M. B. Cohn,** Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 und 11, im ersten Eckgewölbe, empfing eine bedeutende Auswahl der modernsten Mousseline de Laine und verschiedene wollene Kleiderstoffe, schwarze Mailänder Glanz-Tafte in vorzüglicher Qualität, die neuesten wollenen Umschlagetücher und ächte Sammtwesten, ferner eine große Auswahl der modernsten ächtfarbigen Kattune zu 2½ bis 5 Sgr. **Der Verkauf ist nach der Berliner Elle.**

Zweite Beilage zu № 209 der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. September 1845.

Im Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Das Wissenswürdigste aus der Mineralogie

für die Volksschulen Schlesiens,

von **J. E. F. Scholz,**

Lehrer am kgl. evang. Schull.-Seminar in Breslau.

8. Brosch. Preis 4 Sgr.

Das vorliegende Werkchen behandelt hauptsächlich solche Mineralien, welche in Schlesien häufig vorkommen und durch ihre Anwendung besondere Wichtigkeit erlangt haben. Daran reiht sich die Beschreibung einiger Fossilien, die aber ihres allgemeinen Gebrauchs wegen Erwähnung verdienten. Die Beschreibungen sind nicht gleich ausführlich; heben aber stets die besondern Merkmale hervor. Daran schließen sich Bemerkungen über das Vorkommen, die die Gewinnung, Bearbeitung und Benutzung derselben. Es sei diese Schrift der gef. Beachtung der Hrrn. Lehrer Schlesiens hiermit bestens empfohlen! —

Früher erschien von demselben Hrn. Verfasser und in gleichem Verlage:

Systematische Uebersicht des Thierreichs. Für Seminaristen und Volksschullehrer. 8. Geh. 4 Sgr.

Hülfsbuch für den Unterricht in der Geographie von Schlesien. Zweite, verbesserte und mit 1 Karte vermehrte Auflage. 8. Geh. 4 Sgr.

Die Karte von Schlesien. Apart col. à $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Im Commissionsverlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen:

„Die Hauptquelle dieses Ortes, als ein Sinnbild der christlichen Wahrheit.“

Predigt zu Carlsbad am XI. Sonntage nach Trinitatis (3. August 1845) über Psalm CXI., 2,

gehalten und auf den Wunsch mehrer in- und ausländischer Curgäste zum Druck befördert

von Superintendent Heinrich,

Probst z. h. Geist und Pastor an d. Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau.

Preis 2 gGr.

Ein etwaniger Ertrag ist zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins bestimmt.

So eben ist im Verlage von **Grass, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstr 20, erschienen und in allen Breslauer Buchhandlungen vorräthig zu finden:

SPECIAL-KARTE

der Königlich Preussischen Provinz

Schlesien und der Grafschaft Glatz,

entworfen und gezeichnet von

F. J. Schneider,

Ober-Feuerwerker in der Königl. Preuss. 6. Artillerie-Brigade.

Mit besonderer Hervorhebung der vorhandenen und im Bau begriffenen Eisenbahnen, der Staats- und Privat-Chausseen, Kies-Strassen und Communicationswege.

4 Fuss 4″ breit, 3 Fuss 13″ Rheinl. hoch, in 4 Bl.

Preis illuminirt 6 Rtlr.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten befindet sich unter der Presse:

Omnibus.

Eine Sammlung des Schönsten und Gediegensten aus der deutschen Literatur.

Herausgegeben von **J. T. Goldberger.**

Prospektus:

I. Coupé: Eine Auswahl der schönsten und gelungensten Gedichte von Blumauer, Freiligart, Frhr. Franz Gaudy, Gellert, Göthe, Anastasius Grün, Heine, Theodor Körner, Langbein, König Ludwig v. Baiern, Schiller, Schlegel, Uhland. Mehrere neue noch nicht gedruckte Gedichte.

II. Coupé: Verschiedene größere neue humoristische Aufsätze von Ernst Bruno, Theodor Drobisch, Oettinger, G. v. Rosen, Saphir. Mehre vorzügliche Räthsel und Charaden.

III. Coupé: Erhabene, schöne und lehrreiche Stellen aus den Werken von Börne, Göthe, Gutzkow, Heine, Held, Herder, Houwald, Alex. v. Humboldt, Fr. v. Kleist, Klopstock, Theod. Körner, Lehnau, Mathisson, Mendelsohn, Julius Mosen, Jean Paul, Raupach, Schiller, Schleiermacher, Tiedge, Zschokke u. A.

Der **„Omnibus“** erscheint in dem beliebten Taschen-Formate unserer deutschen Klassiker, im sogenannten Schiller-Format, auf schönem weißen Maschinenvelin-Druckpapier, und wird in der äußeren Ausschmückung sowohl, als auch in der typographischen Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen.

Das Ganze wird 16—18 Bogen, der Bogen zu 16 Seiten, umfassen, und ist der Subskriptionspreis, um die herrlichen Erzeugnisse der Schriftsteller Deutschlands auch dem Wenigbemittelten zugänglich zu machen, pro Exemplar, brochirt mit elegantem Umschlage, auf nur **Fünfzehn Silbergroschen** festgestellt worden.

☞ Bestellungen beliebe man, wenn auch in unfrankirten Briefen, direkt bei J. T. Goldberger in Cosel O/S. zu machen, und wird der Omnibus den verehrlichen Bestellern gleich nach seinem Erscheinen, spätestens Ende November c., für den Subskriptions-Preis franco zugesendet, später tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Subskribenten-Sammler erhalten Prospekte und Subskriptions-Listen gratis und auf je 6 ein Frei-Exemplar.

Cosel, im September 1845. **F. Radek**, Buchdruckerei-Besitzer.

☞ Beachtungswerth!

Während des hiesigen Jahrmarkts empfiehlt einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum eine große Auswahl in französischen und sächsischen Stickereien, bestehend in Mull gestickten und tambourirten Füchu's, Pelerinen, Ueberzieh- und Ueberschlag-Kragen, Unter-Chemisets, Vorstecker und Manchetten, so wie Brüsseler Shawls und Halbschleier, sächsische, Valencienner Laquée's, englische Spitzen und viele ähnliche Artikel einer gütigen Beachtung.

NB. Auch wird eine Partie Waaren zu sehr billigen Preisen verkauft, und mache ich der Billigkeit wegen auf folgende Artikel aufmerksam, als: Mull-Pelerinen zu 1 Rthlr. 5 Sgr., Unterhemdchen zu 15 Sgr., Vorstecker zu 3 Sgr., Manchetten zu $1\frac{1}{4}$ Sgr., und empfiehlt selbige: **die sächsische Spitzen- und Stickereiwaaren-Handlung** von

A. Viehweg,

Ohlauer Straße Nr. 84; während des Marktes auf der Riemerzeile in einer Bude, dem Herrn Cassirer gegenüber, und an der Firma zu erkennen.

Gut gesottene Roßhaare

empfiehlt zu billigen Preisen die Handlung **Isaak Littauer**, Roßmarktecke Nr. 7.

Bekanntmachung.

Es sollen ungefähr 100 Centner nutzlos gewordener Akten an den Meistbietenden theils zum Makulaturgebrauch, theils zum Einstampfen am 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in einem Lokal links am Eingange des Regierungs-Gebäudes eine Treppe hoch von dem dazu beauftragten Rechnungs-Rath l'Hiver gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden den Licitanten im Termine bekannt gemacht.

Bietungs- und Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, in dem sie ihre Gebote pro Centner abgeben können. Den Zuschlag annehmbarer Gebote können Meistbietende am folgenden Tage früh erwarten, worauf die Akten gewogen und die zum Einstampfen bestimmten Akten sofort in die vom Meistbietendgebliebenen mitgebrachten Säcke verpackt und sobald an die kgl. Regierungs-Haupt-Kasse Zahlung geleistet worden, abgefahren werden können. Breslau, den 4. Sept. 1845.

Königl. Regierung. Abtheil. des Innern.

Fähr-Anstalt.

Die Ueberfuhr über die Oder aus dem Bürgerwerder nach dem Stadtgute Elbing soll vom 1. Januar 1846 ab anderweitig auf drei Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Es ist dazu ein Termin auf

den 22. September dieses Jahres, Nachmittags 5 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden. Die Pachtbedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht bereit.

Breslau, den 2. September 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Wein-Auktion.

Montag den 8. Septbr. c., Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

1400 Flaschen diverse Weine, wobei 60 Flaschen Champagner,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Septbr. 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 9ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, soll in Nr. 19, Malergasse, der Nachlaß des Fleischermeister und Fleischer-Aeltesten Uhlemann, bestehend:

in zwei goldenen Ringen, wovon der eine mit 5 Rauten versehen, in Uhren, kupfernen und zinnernen Gefäßen, Wäsche, 5 Gebett Betten, Möbels, Hausgeräthen u. Kleidungsstücken,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 9. September c., Mittags 12 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze

2 braune Wagenpferde,

6 Jahr alt, 7 Zoll groß,, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. September 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe, und ein Blasebalg,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. September 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auktion.

Donnerstag d. 11. und Freitag d. 12. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause 1 Treppe hoch

eine Parthie franz. rothe und weiße, sowie versch. Rheinweine und Rum in Flaschen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissar.

Nachlaß-Auktion.

Morgen Dienstag den 9. d. werde ich Nachm. von 3 Uhr ab. Burgfeld Nr. 5, 2 Treppen,

einige Möbeln, Betten u. Hausgeräth

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Leder-Ausverkauf.

Wildleder, Halbsohlleder und Brandsohlleder zu 9 Sgr. pro Pfund verkaufen noch bis Michaeli d. J.:

die Lederfabrikant Hummelschen Erben in Oppeln.

Zuchtvieh-Verkauf.

Mehrere Kalben und junge Stiere, Merzthaler Abkunft, verkauft das Dominium Nieder-Schwedelsdorf bei Glatz, zu zeitgemäßen Preisen. Auch sind daselbst noch 100 Stück starke Schöpse verkäuflich.

Casperke's Caffeehaus.

Mittwoch den 10. September 1845.

Gemeinschaftliches Abendessen.

Zum **Fleischausschieben** und **Wurstessen** ladet auf heute nach Brigittenthal ein:

Gebauer, Cafetier.

Den Herren **Liqueur-Fabrikanten** empfehle ich mein Lager von Laubholz-Kohlen-Mehl.

Eduard Vetter, Neuschestr. Nr 2.

Ein Billard

mit Bällen und Queus, im besten Zustande, ist billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 7 im ersten Stock.

Als gut und billig offerirt:

pro 1000 Stück

la Rosita-Cigarren		à 15	Rthlr.
la Empresa	„	à 15	„
Habana Nr. 1	„	à 14	„
Jacquiez	„	à $13\frac{1}{3}$	„
la Cristina	„	à $12\frac{1}{2}$	„
Habana Nr. 3	„	à 11	„
Brittania	„	à 10	„

Leopold Neustädt,

Herrenstrasse Nr. 30.

Wiener Handschuhe,

in **Seide, Leinen, Glacée** und **Wildleder**, empfiehlt die Wiener Handschuh-Niederlage Ohlauer Straße Nr. 4, neben der Apotheke.

Waaren-Offerte.

Sehr reinschmeckende und grüne Kaffees à Pfd. 5, $5\frac{1}{2}$, 6, 7 und 8 Sgr.

Dampf-Kaffee,

täglich frisch gebrannt, à Pfd. 8 Sgr.

Neue englische Jäger-Heringe

von sehr zart und fetter Qualität

à Stück 1 Sgr. — 12 Stück für 10 Sgr., das Fäßchen circa 50—54 Stück enth. $1\frac{1}{6}$ Rtl.,

beste gegossene Glanz-Talg-Lichte à Pfd. $5\frac{1}{2}$ Sgr.

Stearin-Kerzen à Pack 9 Sgr.

Margarin-Kerzen à Pack 11 Sgr.

Orarnienburger Soda-Seife à Pfd. 4 Sgr.

Beste Talg-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt der gütigen Beachtung:

Heinrich Kraniger,

Carlsplatz Nr. 3, am Pokoihofe.

Schriftgeübte **Malergehülfen** und ruhige, fleißige **Anstreicher** finden Beschäftigung bei **J. Frankfurther**, genannt **Wolff**, Maler und Vergolder, Ring Nr. 54.



Mit modernen und dauerhaften Wagen verschiedener Auswahl empfiehlt sich ergebenst:

J. Schmidt,

Sattlermeister, Hummerei Nr. 40.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Anfang Oktober wieder in Liegnitz eintreffen werde, um an der königl. Ritter-Akademie Unterricht zu ertheilen; diejenigen Familien, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, werden daher ersucht, ihre Adressen beim Portier der Akademie gefälligst abgeben zu wollen.

Arene,

königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Sehr gut eingesottene

Gebirgs-Preiselbeeren

empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Chr. Gunske, Nikolai-Straße 33.

Ein Wachtelhund,

flockharig, braun- und weißgefleckt, auf das linke Auge blind, ist abhanden gekommen.

Dem Ueberbringer desselben wird Schmiedebrücke Nr. 34 eine Belohnung zugesichert.

Zahme Affen und Papageien und kleine ostindische Nonnenvögel sind wieder angekommen.

Zu haben Schmiedebrücke Nr. 54.

C. W. A. Herrmann.

Zwei fein gemalte und möblirte Zimmer 1ster Etage sind während des gegenwärtigen landwirthschaftlichen Festes zu vermiethen: Hummerei Nr. 40.

Leinene Handschuhe,

oben mit Knöpfchen, sind wieder in größter Auswahl vorräthig bei **Gebr. Huldschinsky,** Schweidnitzer Straße Nr. 5, in goldenen Löwen.

In Kommission habe ich erhalten: **„das Gebet des Herrn“**, es enthält 48 Umschreibungen, und verkaufe das geb. Exemplar zu dem höchst geringen Preise von nur **4 Sgr.**, in Parthien annoch mit Rabatt.

Joh. Wilh. Tietze, Neumarkt Nr. 25

Großer gänzlicher Ausverkauf von Mode-Waaren.

Karls-Straße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, 1 Treppe hoch,

soll ein großes Lager Schnitt- und Mode-Waaren schleunigst geräumt werden, und sind die Preise auffallend billig, aber fest gestellt. Als ganz vorzüglich beachtenswerth sind folgende Artikel: **Kleider-Kattune**, ganz modern und ächtfarbig, das vollständige Kleid für 1 Thaler; **Mousselin-de-lain-Kleider** von 1¾ Thlr. ab; halbwollene **Kleiderstoffe**, zu 1½ Thlr., ganz wollene, zu 2½ Thlr. das Kleid; 8/4 breite **Camlots** und **Orleans** in allen Farben von 8 Sgr. pro Elle ab; 3 Ellen große wollene **Umschlagetücher** für 1 Thlr. das Stück; **türkische Umschlagetücher**, die 10—12 Thlr. kosten, für 5—6 Thlr. das Stück; **Cravatten-Tücher** für Damen in Sammet, Seide und Wolle, 6 Sgr. das Stück; alle Arten glatte, karirte und gestreifte **Gardinenstoffe, Franzen, Borten, Glacee-Handschuhe, Schleier, Bänder** 2c. 2c.

Zur Ehre der neunten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe

eröffneten wir heute, jedoch nur bis zum 20. d. Mts., in den Parterre-Räumen Albrechts-Straße Nr. 52, Schuhbrücke-Ecke, Eingang von der Schuhbrücke,

eine Waaren-Ausstellung von Jagdflinten und landwirthschaftl. Maschinen.

Der Forstmann sieht Büchsen, Doppelbüchsen, Büchsflinten und Doppelflinten aus den Gewehr-Fabriken eines Lebeda, Störmer, Hofrüstmeister Sr. Maj. des Königs von Hannover, C. Crause, Funk u. Söhne, Francotte, Schepers und Petry, sowie sehr viele andere erst hierzu angeschaffte ganz neue Jagdgeräthe.

Der Landmann findet Ackerpflüge, Siedeschneide-, Malzschroot- und Kartoffelschneide-Maschinen, Feuerspritzen, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, Trokare, Milchnäpfe, Kessel, Krippen, Raufen, und viele andere zur Landwirthschaft gehörende Gegenstände. Es sehen aber auch die Herren Gutsbesitzer, was ihre Kirchen vielleicht nicht haben — was sie vielleicht selbst noch nicht gesehen haben! Darum laden wir die Herren Forst- und Landwirthe, so wie die Bewohner Breslau's freundlichst ein, uns mit ihrem Besuche zu beehren. Wir hoffen, wofern Nachsicht stattfindet, um die wir ergebenst bitten, einen Dank zu erhalten. Die Waaren sind sämmtlich verkäuflich. Eintrittsgeld findet nicht statt.

Hübner u. Sohn, am Ringe Nr. 35, 1 Treppe, dicht an der grünen Röhre.

Einem geehrten Publikum machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir den Verkauf der von uns fabricirten **wollenen Strickgarne** für hier **allein** den Herren **J. G. Berger's Sohn** und **Krambs und Stetter** übergeben haben.

Breslau, den 1. September 1845. **Die Direktion der Kammgarn-Spinnerei.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir diese, **als vorzüglich anerkannten wollenen Strickgarne** in allen beliebten Farben, sowohl **en gros** wie **en détail**, zu den **billigsten aber festen Preisen**, zu gütiger Beachtung.

Breslau, den 1. September 1845. **J. G. Berger's Sohn**, Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.
Krambs und Stetter, vormals Bedau, Ring Nr. 38.

Englische **Strumpf-Lammwollen**, desgleichen deutsche **Strumpfwollen**, so wie ächt englische **Vigogne**, empfing ich eine bedeutende Partie in Weiß, Schwarz und verschiedenen Farben, und empfehle selbige unter Zusicherung der billigsten Preise, sowohl im Einzelnen als wie im Ganzen, zur geneigten Beachtung.

Breslau, im September 1845.

A. D. Seidel,

Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher.

Das Lokal meiner neubegründeten Schul- und Pensions-Anstalt für Töchter gebildeter Stände befindet sich von Michaeli d. J. ab Blücherplatz-Ecke, Reuschestraße Nr. 2, in der zweiten Etage. Eltern und Vormünder können jederzeit die Bedingungen zur Aufnahme von Schülerinnen und Pensionairinnen bei mir selbst einsehen, so wie die Herren Gymnasial-Director Schönborn und Consistorial-Rath Falk sich bereit erklärt haben, auf mündliche Anfragen über meine Befähigung als Schulvorsteherin und Lehrerin jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen zu wollen.

Zugleich beabsichtige ich für junge Damen, welche die Schule bereits verlassen haben, einen Cursus der Geschichte, der deutschen, französischen und englischen Sprache, so wie der Literatur dieser Sprachen, welcher von dem Hrn. Prediger Knüttell, mir selbst und einem vorzüglichen englischen Lehrer geleitet werden wird, einzurichten. Anmeldungen hierzu werden bis zum 15. d. M. erbeten.

Breslau, im September 1845. Roßmarkt Nr. 11.

Leontine Pehmler.

Gardinen-Stoffe,

als: prachtvoll gestickte, d. abgepaßte Fenster, von 3 Rtlr. ab bis 15 Rtlr.
" brochirte " " " 1½ Rtlr. — 3 Rtlr.
weiß glatte, carirte, gestreifte, ferner: Franzen, Schnuren, Borten und Quasten, zu den billigsten Fabrikpreisen.

„Wiederverkäufer erhalten einen annehmbaren Rabatt."

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Die Mahagoni-, Holz- und Fournier-Niederlage von Joh. J. Bergmann in Berlin bei Gebrüder Bauer in Breslau,

Reusche Straße Nr. 51,

empfiehlt eine große Auswahl **massiver Hölzer** und **Fourniere**, alle Sorten **Rippleisten** und **gewundene Säulen**, **Elfenbein-** u. **gebleichte Knochen-Claviaturen** zu den billigsten Preisen.

Ein neu erbautes Haus

mit Handlungs-Gelegenheit, auf 14500 Rthl. rentirend, soll mit 10,000 Rthlr. Kaufpreis und nur 3000 Rthl. Einzahlung durch **F. A. Lange** hierselbst verkauft werden.

Ein Haus,

im Bürgerwerder am Oder-Ufer belegen, für einen Gewerbs-Betrieb, wozu Wasser gebraucht wird, auch zur Ausladung geeignet, mit Garten und Hofraum, einer Straßen-Front von 42 Fuß, habe ich im Verkaufs-Auftrage erhalten. Der Commissionair **F. A. Lange**, Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Rittergüter,

von allen Größen, in beliebiger Gegend, welche ihren Kaufpreis nachweislich zu 5 pCt. interessiren, mit guten Beständen und sämmtlicher Ernte, weiset bei verhältnißmäßiger Anzahlung und soliden Kaufpreisen zum Ankauf nach der Güter-Negotiant **F. A. Lange**, Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6.

Ein gewandter junger Bedienter, welcher, wo möglich, im Militärdienst gestanden, durch Gehorsam und gute Haltung sich auszeichnet, kann unweit Breslau mit dem 1. Oktober einen Dienst antreten. Näheres durch **Lange**, Neue Kirchgasse Nr. 6, am Nikolaithor.

Ein unverheiratheter Drucker, welcher in allen Manieren der Steindruckerei erfahren ist, findet bei soliden Ansprüchen sofort ein Engagement und kann sich durch portofreie Briefe melden

in der Steindruckerei zu Lauban.

Zwei neu erbaute Häuser,

mit Garten und Hofraum, in einer sehr besuchten Vorstadt, mit herrschaftlichen Wohnungen, beabsichtigen die Besitzer durch mich zu verkaufen.

F. A. Lange zu Breslau
am Nikolai-Platz.

Albrechtsstraße Nr. 7 sind einige Ladenschränke billig zu verkaufen.

Echte Oranienburger Soda-Seife

bei **F. M. Krieger**, Junkernstraße Nr. 3, im Comtoir.

Das bekannte werthvolle Oelgemälde: **die Beichte im Walde**, von Lessing (Original), zur Ansicht im Museum des Hrn. Kunsthändlers Karsch aufgestellt, soll meistbietend am Freitage den 12ten d. M. Vormittags gegen 12 Uhr im Auktionslokale des hiesigen Königl. Oberlandes-Gerichts veräußert werden.

Breslau, den 8. September 1845.

Es wünscht jemand einer Jagdpacht, ganz in der Nähe von Breslau, beizutreten. Zu erfragen Bischofstr. 3, 2 Stiegen.

Verlangt werden
eine französische Gouvernante und Bonne, so wie ein Musiklehrer, der polnisch spricht.

E. Brichta,
Lehrer der engl. und französ. Sprache, in Breslau Ohlauerstr. Nr. 77.

Sehr beachtenswerth.

Es ist der Wunsch der Gutsherrschaft als auch der Gemeinde zu Seiffersdorf (bei Liegnitz), daß sich ein Wundarzt erster Klasse daselbst recht bald niederlassen möchte; auch wird zugleich versichert, daß der seit Kurzem daselbst verstorbene Chirurgus, am Orte und der volkreichen Umgegend, eine bedeutende Praxis sich erworben und sein gutes Auskommen erreicht hatte.

Ein Wirthschaftsschreiber, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in dieser Eigenschaft ein anderweites Engagement. Das Nähere zu erfahren Albrechtstraße Nr. 4, bei Herrn Kaufmann Harrwitz.

Eine Demoiselle, welche fertig Clavier spielt und gut französisch spricht, wird unter annehmlichen Bedingungen von einer Familie auf dem Lande gesucht. Adressen sub D. H. K. bittet man beim Hrn. Kaufmann Gleis, (Neue Schweidnitzer Straße Nr. 4 b.) abzugeben.

Sehr preiswerth!

Talg-Seife, pro Pfd. 4¼ Sgr.
Palmöl-Soda-Seife, pro Pfd. 3, 3½, 3¾, und 4 Sgr.
Cocos-Nußöl-Soda-Seife, pro Pfund 6 Sgr.
Talg-Lichte, pro Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.
Stearin-Lichte, pro Paket 9½ Sgr. und 12 Sgr.
Wiener Apollo-Kerzen p. Pfd 13½ Sgr.

Bei Abnahme von größern Parthieen sind die Preise bedeutend billiger.

Dehmel u. Comp., Carlsstr. 38.

Während des landwirthschaftlichen Festes ist eine möblirte Stube billig zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 30, erste Etage.

Capitalien-Ausleihung.
5, 10 und 20,000 Rthlr. à 4½ % sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit auszuleihen durch das Anfrage- u. Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die Klemptner-Profession erlernen will, kann sich melden Hintermarkt Nr. 6 im Laden.

Weißen und gelben Saamen-Weizen von vorjähriger Ernte bietet das Dom. Jakobsdorf bei Kostenbluth zum Verkauf an.

Federbetten und Roßhaarmatratzen sind billig zu verkaufen Schmiedebr. Nr. 51 im weißen Hause 2 Treppen.

Aeußerst billig sind Kirschbaum- und Mahagoni-Billards zu verkaufen, nebst Quees, das Duzend 5 Rtl., beim Tischlermeister **Hertel**, in Breslau, Matthiasstr. Nr. 57.

Ein gut möblirtes Zimmer ist Taschenstraße Nr. 9 für einen oder zwei Herren zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 87 im Tabakladen.

Nikolai- u. neue Weltstraßenecke sind einige Verkaufslokale mit und ohne Wohnung zu vermiethen, Michaelis zu beziehen. Näheres hierüber bei

A. Strobach,
Weißgerber- und Nikolaistraßenecke.

Auf einer belebten Straße sind Wohnungen zu 40, 50 und 60 Rtl. zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Riemerzeile Nr. 18.

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten ist Schmiedebrücke Nr. 5, eine Treppe, ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch ist dasselbe monatlich zu vermiethen.

Im Herrmannshofe in der Bahnhofstraße sind **herrschaftliche Wohnungen** zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

In dem, hart an der Schweidnitzer Thor-Bariere belegenen, ganz neu gebauten Preußlerschen Hause ist, eines eingetretenen Todesfalles wegen zu Michaeli dieses Jahres ein herrschaftliches Quartier in der Belle-Etage, im Ganzen oder getheilt, auf Verlangen auch mit Stallung und Wagen-Remise zu vermiethen, und das Nähere par terre rechts oder auch eine Treppe hoch zu erfahren.

Heute wird ausgegeben:

Der Breslauer Volks-Kalender für 1846.

Herausgegeben von **Leopold Schweitzer** und **J. Stein.**

Mit 12 Kunstblättern in Stahlstich und Holzschnitt.

Preis geheftet 12½ Sgr., gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Redaktion und Verlagshandlung haben das Bewußtsein, so viel in ihren Kräften stand, gethan zu haben, um an äußerem und innerem Gehalt ein Schlesien würdiges Volksbuch, zu einem verhältnißmäßig unglaublich billigen Preise herzustellen. Möchte das Publikum unsern Bemühungen die gehoffte Theilnahme und Anerkennung schenken.

O. B. Schuhmann's Buch- und Musikalien-Handlung, Albrechtsstraße Nr. 53.



Breslau-Dresden-Leipziger-Eilfuhre.

Der Abgang der Eilwagen von Breslau erfolgt in dieser Woche:

Dienstag den 9. Septbr.
Donnerstag „ 11. „
Sonnabend „ 13. „
6 Uhr Abends,

in 85 Stunden Lieferzeit bis Leipzig.

Güter werden bis 2 Uhr Nachmittag an obigen Tagen angenommen von jedem der Unterzeichneten.

Breslau, den 8. Septbr. 1845.

Meyer H. Berliner. H. L. Günther. C. F. G. Kaerger.
Johann M. Schay.

Zur gefälligen Beachtung bei Ausstattungen.
Leinwandhaus, im ersten Boden Nr. 13 B,

habe ich während dieses **Jahrmarktes** das mir von einem der reelsten Fabrikanten Sachsens zum Fabrikpreise-Verkauf übertragen, in den neusten Mustern sortirte bedeutende Lager von **Tischgedecken** à 6, 12, 18 und 24 **Servietten, Handtücherzeugen, Kaffee-** und **Thee-Servietten** a. c. aufgestellt, wobei ich für **rein Leinen** garantire.

Louis Lohnstein.

Durch direkte Zusendungen ist mein **Modewaaren-Lager** für die jetzige Jahreszeit sowohl in **Kleider-** und **Mäntelstoffen,** als auch in **Umschlage-Tüchern** auf das Beste assortirt, was ich meinen werthen Kunden anzuzeigen mich beehre.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, eine Treppe hoch.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt erlaube ich mir mein sehr wohl assortirtes Mode-Waaren-Lager, das mit allen modernsten gestreiften Seidenstoffen, schwarzen Mailänder Glanz-Tafften und Moirées, mit **französischen Cachemir, Ombrées,** und Mousselin de Laines, so wie **mit einer Sendung der neuesten Mäntelstoffe und Umschlage-Tücher** versehen ist, einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung ganz gehorsamst zu empfehlen.

A. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe,
Eingang im Hause.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager der neuesten

Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren

zu den möglichst billigen Preisen. **Eduard Joachimssohn,**
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer nebst Kabinet während der Dauer des landwirthschaftlichen Festes zu vermiethen.

Russisches Dampfbad.

Mein, Klosterstraße Nr. 80 belegenes, gut eingerichtetes Dampfbad empfehle ich hierdurch zur geneigten Benutzung für Herren täglich von 8 bis 12 Uhr und von 3 bis 8 Uhr, mit Ausnahme des Montags und Donnerstags Vormittags, in welcher Zeit den Damen das Bad zur Benutzung überlassen ist.

A. Stiller, königl. Hof-Maler.

Während des Jahrmarkts soll der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung
Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoihof,
beendigt werden, und sollen daher die noch vorräthigen Waaren, bestehend in Züchen- und Inlet-Leinwand, Schürzen-Leinwand, 7/4 und 8/4 breiten rein leinenen Bettdrillich, 2 Ellen breite Schürzen-Leinwand, bunte Decken, bunten Möbel-Damast, noch einige Schock Creas- und gebleichte Leinwand, Tischzeug 2c.
unter dem Kostenpreise verkauft werden.

C. G. Heuber aus Charlottenbrunn

bezieht diesen Maria-Geburt-Markt wieder mit einer Auswahl von 6 Viertel, 6½ Viertel und 7 Viertel breiten gebleichten Leinen in Weben und Schocken, so wie gebleichten und buntbedruckten Taschentüchern, unter Garantie von wirklich rein Leinen, zu den möglichst billigsten Preisen.

Verkaufsstand: Leinwandhaus 2ter Boden links von der Treppe.

Kleider-Cattune,

ächtfarbig, sind stets in großer Auswahl, neuesten Mustern, am allerbilligsten zu haben bei

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Eine geachtete Familie, 9 Meilen von Breslau (unweit Kempen) ansässig, beabsichtigt das Engagement einer **Französin** oder einer in der französischen Schweiz gebornen **Gouvernante,** welche durch vorzügliche Zeugnisse empfohlen wird. Näheres erfährt man, ohne Einmischung dritter Personen, in der Buchhandlung **Ferdinand Hirt** zu Breslau.

☞ **Gras-Saamen-Offerte**
von 1845er Ernte empfehle ich in bester Güte und Keimfähigkeit zur Herbst-Aussaat nachstehende gemischte Saamen:

A. zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 10 Thlr.;
B. zur Saat unter rothen Klee, pro Ctr. 10 Thlr.;
C. zur Hutung für Schaafe, pr. Ctr. 10 Thlr.;
D. zur Saat unter weißen Klee, pro Ctr. 10 Thlr.

so wie die verschiedenen einzelnen Grasarten zu den billigsten Preisen.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke 12.

C. E. Wünsche,
Ohlauerstr. Nr. 24,

empfiehlt sein Fabrikat im Ganzen wie im Einzelnen stets vorräthig:

Roßhaarleinwand in schön weiß, grau, roth, blau, karirt und schwarz, so wie fertige Röcke, Krausen, abgepaßte Besätze in Unterröcke, Besatzzeug nach verschiedenen Breiten in Kleider, Tournures, Negligee- und Kinder-Röcke.

Roßhaarzeug zu Schnürmieder, Brustwattirung, Westenfutter, Halstücher-Einlagen, Kragen und Mützensteifen für Herrn.

Schnurröcke in verschiedenen Längen, Schnurzeug, 9/4 breit, gut zugerichtet, zu den billigsten Fabrikpreisen.

Ein junger Mann kann sofort als Oekonomie-Eleve placirt werden, und ist das Nähere zu erfahren:

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 2,
1ste Etage im Comtoir.

Diebstahl.

Am 6. September Vormittags wurde aus einer offenen Stube, Reusche Straße Nr. 37, eine silberne Zuckerdose gestohlen; auf dem Deckel befindet sich die Figur des Merkur. Wer zur Entdeckung und Erlangung des Gestohlenen beiträgt, erhält eine angemessene Belohnung. Das Nähere in dem Gewölbe daselbst.

Gardinen

gestickt und **brochirt** in den neuesten Dessins, so wie auch 6/4 breite echtfarbige bunte **Glanz-Möbel-Cattune** zu Gardinen und Möbel-Ueberzüge, empfing in großer Auswahl und empfiehlt solche zu äußerst billigem Preise:

Joseph Kozlowsky,
Reusche Straße Nr. 2 im goldnen Schwerdt.

Avertissement.

1) Rittergüter im Preise von 25 bis 300,000 Thalern,
2) Freigüter und Scholtiseien von 5 bis 40,000 Thalern,
3) herrschaftliche Besitzungen im Gebirge à 16 und 18,000 Thlr.,
4) Rustikalgüter von 4 bis 10,000 Rthl.,
5) Gasthäuser, welche nicht durch die Eisenbahnen im Verkehr verloren haben, im Preise von 10 bis 48,000 Thlr.,
6) Restaurationen, Kaffeehäuser von 6 bis 30,000 Thlr.,
7) Landkretschams, so wie Brau- und Brennereien mit Ackerwirthschaft von 3 bis 20,000 Thlr.,
8) Wind- und Wassermühlen zum Preise von 2 bis 16,000 Thlr.,
9) Häuser und Bauplätze zu verschiedenen Preisen in Breslau, so wie
10) zwei schöne, im vortrefflichsten Baustande befindliche, im Mittelpunkte der Residenz Berlin gelegene herrschaftliche Gebäude

sind zum direkten Verkauf übertragen worden dem **Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Siegism. Gabriell in Breslau.**

A. Bauch
aus Remse in Sachsen

empfiehlt sich diesen Markt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit neusten Pariser und Mailänder Handschuhen von Zwirn, Seide und Baumwolle in großer Auswahl; ebenso sein bedeutendes Lager von Kragen, Manschetten, Jüpchen, Mützen, Netzen und Strümpfen; auch eine große Auswahl in Anzügen für Puppen und mehreren andern in dies Fach einschlagenden Artikeln und sichert die reelste Bedienung und die billigsten Preise zu.

Naschmarkt-Seite, der schwarzen Adler-Apotheke gegenüber, mit der Firma bezeichnet.

Eltern, welche ihre Söhne das hiesige Gymnasium oder die Gewerbeschule besuchen lassen wollen, empfiehlt sich Unterzeichneter ganz ergebenst mit seiner neu errichteten Pensionsanstalt, in welcher sowohl für eine moralische Führung, als auch für hebräischen Unterricht, wenn solcher besonders gewünscht wird, auf das Beste gesorgt werden soll.

J. Jonas, Cantor in Oppeln.

Ein Gasthof,

frequent und in einer freundlichen Kreisstadt am Markte gut gelegen, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres bei

Eduard Vetter,
Reuschestr. Nr. 2, 1 Stiege.

In einer Droschke

ist gestern Nachmittag auf der Rückfahrt vom Freiburger Bahnhof eine türkische Pfeife mit einem Weichselrohr und großem verzierten Bernstein-Mundstück liegen geblieben. Es wird gebeten dieselbe gegen eine angemessene Belohnung an den Portier in der goldenen Gans abzugeben.

Breslau, den 5. Sept. 1845.

Kirschsaft,

bester Qualität, empfehlen:

Gebrüder Levy u. Comp.,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bäckerei-Verpachtung.

Die in meinem zu Hundsfeld am Ringe gelegenen neu erbauten Gasthofe gut eingerichtete Bäckerei bin ich willens sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Fleischermeister Hr. Mai, Nikolaistraße, in der blauen Sonne. **Moritz Mai,** Gastwirth.

Pferde-Geschirre

von vorzüglich gutem Leder und schön gearbeitet sind stets in großer Auswahl vorräthig und werden billig verkauft:

Oderstraße Nr. 13.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung sind nachstehend bezeichnete Sachen als wahrscheinlich gestohlen mit Beschlag belegt worden, und zwar: 1) 7 Schnupftabaksdosen, 2) 2 Schachteln mit Stiefelwichse, 3) 4 hölzerne Federscheiden, 4) 13 Rollen diverses Atlas-Band, 5) ein Packetchen schwarze und ein Packetchen grüne Gimpe, 6) 9 messingene Hosen-Schnallen, 7) eine Schnur Granaten, 8) 5 baumwollene Ziehbörsen, 9) ein Stück braungemustertes Strippenband, 10) 2 bunte Hosenträger, 11) 6 Zaspeln verschiedenfarbiger Zwirn, 12) 2 Stück braun und rosakarirtes Band, 13) eine Quantität braun, schwarz und gelbkarirte Schürzenbänder, 14) 6 Uhrpetschafte, 15) eine silberne eingehäusige Taschenuhr mit einer Perlenkette, einem Petschaft und 4 Uhrschlüsseln, 16) 2 Feuerstahle, 17) ein Packetchen schwarze gemusterte Westenknöpfe, 18) $11\frac{2}{3}$ Dutzend flachgemusterte Hornknöpfe, 19) ein Packetchen kleine glatte Metallknöpfe, 20) ein Packetchen feine gemusterte Hornknöpfe, 21) ein Packetchen kleine glatte Knöpfe, 22) ein Packetchen Messer mit schwarz und weißer Horn-Schaale, 23) ein Packetchen grüner und schwarzer Pfeifenschnuren, 24) ein Packetchen Stecknadeln, 25) 6 Kaffeelöffel, 26) 3 Barbiermesser mit Hornschaale, 27) 4 Haarkämme, 28) 4 Horn-Cigarrenspitzen, 29) 6 Federmesser, 30) 2 Brotmesser, 31) 5 gelbe Holzpfeifenröhre, wovon 2 ohne Spitzen, 32) 3 schwarze zinnerne Abgüsse wovon 2 mit weißen Köpfen, 33) eine Pfeifenspitze, 34) 6 Pfeifenkopfbeschläge, 35) 3 Wickel rothe Drehseide, 36) 8 Rostrale, 37) 9 Pfeifenspitzen, 38) eine Quantität Nähnadeln, 39) eine Einlegebinde von weißem Leder, 40) 3 blechene Spiegel, 41) 3 Stück Busennadeln. 42) ein blauer Tuchmantel, 43) eine halblange Tabakpfeife, 44) ein Brotmesser mit weißer Schaale, 45) eine Hosenschnalle und 2 Bürsten, 46) ein weißes Vorhemdchen, 47) ein weißes Halstuch mit Lederbinde, 48) ein Handkorb, 49) ein Paar Lederschuhe, 50) eine Zahnbürste, 51) ein Spiegel, 52) eine Parthie Stecknadeln, 53) ein blaugrundig gelbgeblumtes Kattunkleid, 54) eine schwarzseidene und eine bunte Kattunschürze, 55) eine Flanelljacke, 56) ein Spitzenkragen, 57) eine Schlaf-Haube, 58) 8 diverse Tücher, 59) eine Quantität weißbaumwollenes Garn, 60) eine Quantität blauer Zwirn, 61) ein Strickzeug mit einem Strumpf, 62) ein kattunener Halskragen, 63) 2 buntbaumwollene Ziehbörsen, 64) ein Brotmesser und ein Federmesser, 65) ein Petschaft, ein Fingerring, 66) ein Regenschirm, 67) eine Quantität Kaffee und Zucker, 68) eine kleine Perlenstickerei, 69) ein Strohhut mit rothem Bande und eine Halskette von Bernstein. — Die Eigenthümer dieser Gegenstände, so wie alle Diejenigen, die etwas zur Sache zu bekunden wissen, werden aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen in den Vormittags-Stunden von 8 bis 12 Uhr im Verhörzimmer Nr. 4 des hiesigen Inquisitoriats vor dem Inquirenten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor **Breinersdorf** zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird über die oben bezeichneten Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden. Kosten entstehen dem Erscheinenden nicht.

Breslau, den 1. September 1845. Das königliche Inquisitoriat.

Angekommene Fremde.

Den 5. Septbr. Hotel de Silesie: HH. Kammerherr v. Teichmann aus Wartenberg. Hr. Oberstlieut. v. Walter-Cronegk a. Kapatschütz. HH. Gutsb. v. Olszewski a. Slubsko, Gr. von der Recke-Volmerstein a. Louisdorf, Gr. v. d. Recke-Volmerstein a. d. Rheinprovinz, Bar. v. Zedlitz aus Neukirch. Herren Kaufl. Warmer a. Liegnitz, Heyne a. Berlin. Hr. Laborant Blauert aus Schmiedeberg. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Geh. Kommerz.-Rath Treutler a. Leuthen. Herr Oberst Panin a. Petersburg. Hr. General-Major v. Röder aus Guhlau. Hr. Rentier Hawthorn aus England. HH. Hausbesitzer Pszenny, Eigenth. Nowakowski u. Banquier Gutmann a. Warschau. Hr. Dekon.-R. Elsner a. Münsterberg. Hr. Gutsb Zaborowski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Redakteur v. Kochanski a. Lemberg. Kammerfrau Gärtig a. Köthen. HH. Kaufl. Bendix u. Vallentin a. Berlin, Engel a. Brieg, Rupprecht a. Elberfeld, Osterlinck a. Rheydt, Wehrde a. Leipzig. — Hotel zum weißen Adler: Herren Gutsb. Gottschling a. Kl. Wandriß, v. Kurnatowski a. Warschau, v. Homzlacz a. Krakau, Hauptm. Farthmann aus Kl. Schwein. Hr. Direktor Edler aus Siemianowitz. Herr Referend. Choltitz a. Frankfurt a. O. HH. Prof. Volker a. Berlin, Dr. Hlubek u. Sekretär Ritter v. Lewenau aus Grätz. Herr Kaufm. Leitgebel aus Frankfurt a. O. Herr Hr. Part. Kögel aus Berlin. Hr. Dekonom Heuffel a. Ungarn. — Hotel zu den drei Bergen: HH. Kaufl. Besser aus Freiburg, Lessing aus Elberfeld, Schey aus Grünberg, Philippsohn a. Leipzig, Friedenthal a. Berlin, Hornoff u. Horn a. Dresden, Schubert aus Sagan, Pollack a. Liegnitz. Hr. Gutsbesitzer Schubert aus Goldberg. — Hotel zum blauen Hirsch: HH. Kaufl Heilborn aus Rybnik, Löwi u. Dresdner a. Beuthen Frangenberg a Neuwied, Friedländer a. Ratibor. HH. Gutsb. v Dombski a. Wojnicz, Koczminski a. Galizien, v. Schiminski a. Oberschlesien, Eckerkunst a. Sillmenau. Hr. Part. Mühlmann a. Rathmannsdorf. Hr. Wirthschafts-Insp. Schöbel a. Baumgarten. HH. Dekon. Teichmann a. Weigelsdorf. Neygesind a. Rohrau, Greulich a. Märzdorf, Schindelar a. Friedland in Böhmen. Hr. Rechnungsführer Schneider aus Dresden. Hr. Oberamtm. Paar a. Mähren. Hr. Privatbeamter Dettloff a. Krakau. — Deutsches Haus: HH. Gutsb. Zabel a. Alt-Döbern, v. Koklczynski u. Kaufl. Borchard u. Munk a. Posen. Hr. Lieutenant Gabruque a. Habelschwerdt. Herr Schauspieler Williams a. Riga. Hr. Literat v. Lindemann a. Dresden. — Zwei goldene Löwen: Hr. Gutsb. Schneider aus Glogau. HH. Kaufl. Feigenblatt a. Lublinitz, Haberkorn aus Neisse. HH. Eigenthümer Froger-Deschesner u. Villiers de L'Isle a. Paris. — Goldener Zepter: Hr. Kaufm. Delsner a. Militsch. HH. Dekon. Böhm u. Heinzel a. Landeshut. Hr. Gutsb. Olbrich aus Langendorf. — Weißes Roß: Hr. Gutsbesitzer Frommholb a. Weizenroda. HH. Kaufleute Krausenek a. Gumbinnen, May a. Rosenberg, Krämer a. Krappitz, Wolff a. Posen, Heilpern aus Brody, Herzberg und Bürger Majewski aus Warschau. — Königs-Krone: HH. Kaufleute Gogler a. Wüstewaltersdorf, Heuber a. Charlottenbrunn, Neugebauer aus Langenbielau, Nitschke u. Kasner a. Frankenstein. — Goldener Hecht: HH. Fabrik. Herzog u. Knischka a. Neugersdorf.

Privat-Logis. Dorotheengasse 4: Frau Gutsb. Kaufmann a. Radekowe. — Karlspl. 3: HH. Kaufl. Brieger a. Beuthen, Schweiger a. Langendorf.

Den 6. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: Hr. Hauptm. Pohl a. Oppeln. Hr. Oberstlieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. k. k. Kämmerer Freiherr von Mandell aus Prag. Hr. Landstand, Gutsb. Ritter v. Schreibers a. Wien, HH. Gutsb. v. Niemojewski, von Pretwic u. v. Walewski a. Polen, v. Winckler a. Miechowitz, Eltester aus Bielitz. Herr v. Tessien a. Moskau. Hr. Kredit-Inst.-Dir. Block a. Carolath. HH. Kaufl. Koppe aus Berlin, Sahl aus Glogau. — Hotel zum weißen Adler: HH. Gutsb. Gr. v. Czarnecki a. Posen, Dr. Jablonski, Päch a. Heinersdorf, Uttech a. Merzdorf, v. Reinersdorff-Paczenski a. Stradam, Gr. v. d. Recke-Volmerstein a. d. Rheinprovinz. Hr. Reg.-Assessor Rabe a. Frankfurt a. O. Fr. v. Düringsfeld a. Ostrowo. Fr. Gr. v. Bobrowska a. Galizien. Hr. Landrath Bredonis a. Züllichau. HH. Techniker Tobias u. Kaufl. Heidner a. Berlin, Grenzberger u. Pyrkosch aus Ratibor. — Hotel de Silesie: Herren Gutsb. v. Böhme aus Halbendorf, Gr. von Sternberg a. Raudnitz, Dr. Gleim a. Zölling. Hr. Buchhdl. Bauer a. Wien. Hr. Direktor Rothe a. Reisen. Hr. Komitats-Assessor von Horhy a. Stuhlweißenburg in Ungarn. Hr. Hauptm. Reich a. Liegnitz. Hr. Postsekretär v. Restorff a. Oels. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Fabrikant Grodzicki aus Gesle. Hr. Gutspächter Riegner aus Ocklitz. Herr Hetzmeister Cawington a. Wartenberg. Herr Wirkl. Staatsrath v. Zalowiecki a. Warschau. Hr. Fabrik. Seipelt aus Posen. Fr. Gutsb. Hoffmann a. Razendowo. HH. Gutsb. Fraustädter a. Schockwitz, Schweitzer aus Rohrau. HH. Wirthsch.-Insp. Bertram a. Gr.-Ellguth Hoffmann aus Jakobsdorf. Hr. Kaufmann Menzel a. Berlin. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Landsch.-R. v. Dunin a. Zechlin. Hr. Major v. Kophengst aus Kohlow. Hr. Gutsb. v. Rodbertus a. Gransebieth. Hr. Partik. Gr. v. Larisch u. Charwath a. Wien kommend. HH. Kaufl. Päwe a. Salza, Rosenberg a. Kulm. Hr. Buchhdl. Appun aus Bunzlau. — Hotel de Saxe: HH. Oberamtl. Ludwig a. Kosmanos, Scholtz aus Ellguth. Hr. Dekon.-Dir. Liehr a. Stabelwitz. HH. Kaufl. Baumhauer u. Tiesler a. Krotoschin. Hr. Dr. Knoblauch a. Juliusburg. — Deutsches Haus: Hr. Kfm. Schlottko a. Königsberg. — Goldener Zepter: Hr. Gutsb. Kolczynski aus Polen. — Weißes Roß: Hr. Kaufm. Andree aus Naumburg. Hr. Oberförster Walde aus Bautzen. Herr Gutsb. v. Zenker a. Pommerwitz b. Bautzen. Hr. Insp. Ließgang a. Taubenhain b. Bautzen. Hr. Buchhdl. Hübenthal a. Berlin. — Goldener Löwe: Hr. Kondukteur Nöldner aus Oberschlesien. Hr. Holzhdl. Ziegenhorn aus Landsberg O.-S. Hr. Wirthsch.-Insp Wischkopp a. Polen. — Goldener Hecht: Herr Fabrik. Wenzel a. Oberoderwitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: HH. Kaufl. Kreißler a. Schmiedeberg, Westermann a. Bielefeld. Hr. Bürger Friedlein a. Krakau. — Schweidnitzerstr. 17: Hr. Kaufmann Lorenz a. Hirschberg. — Schweidnitzerstr. 51: Hr. Forstmst. Sternitzki a. Ehrzelitz. — Junkernstr. 5: Hr. Kaufm. Leßmann aus Hirschberg. — Reuschestr. 64: HH. Kaufl. Wiggert a. Greiffenberg, Kosche a. Liegnitz. — Karlsplatz 3: Hr. Kaufm. Wertheim a. Wollstein. — Wallstraße 20: Hr. Fabrikant Urban aus Ernsdorf.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 6. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$139\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{11}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	—	6. $25\frac{5}{8}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.		—
Wien	2 Mon.	—	$103\frac{2}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$96\frac{5}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{2}{3}$	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{12}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

5. Septbr. 1845	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10, 00	+ 10, 6	+ 3, 4	1, 0	12° W	halbheiter
Morgens 9 Uhr.	10, 00	+ 11, 1	+ 6, 8	2, 2	16° W	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	9, 70	+ 11, 6	+ 9, 4	3, 8	21° NW	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 12	+ 12, 4	+ 11, 2	5, 6	23° W	„
Abends 6 Uhr.	8, 92	+ 11, 0	+ 5, 5	1, 0	59° NW	überwölkt

Temperatur-Minimum + 3, 4 Maximum + 11, 2 Oder + 11, 0

6 Septbr. 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 11, 50	+ 11, 2	+ 4, 0	0, 3	8° W	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	28 0, 18	+ 11, 0	+ 6, 6	1, 2	6° NW	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	0, 64	+ 11, 3	+ 9, 2	2, 9	16° NW	„
Nachmitt. 3 Uhr.	0, 62	+ 11, 8	+ 10, 8	3, 6	16° N	„
Abends 9 Uhr.	0, 82	+ 11, 9	+ 8, 0	1, 4	12° NW	heiter

Temperatur: Minimum + 4 0 Maximum + 10, 8 Oder + 11 0

Getreide-Preise. Breslau, den 6. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 1 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.